

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neustraße 2/3, und durch Postportoren zu beziehen. Preis vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.50, per Post 4.00. Durch die Post bezogen 4.50, frei ins Haus 5.00, wo keine Post am Orte, 6.00.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Die „Volkswacht“...  
Anzeigensätze für die erste Seite...  
Anzeigensätze für die übrigen Seiten...  
Anzeigensätze für die dritte Seite...  
Anzeigensätze für die vierte Seite...

Telephon  
Expedition 1204.

Nr. 150.

Breslau, Sonntag, den 30. Juni 1912.

28. Jahrgang.

## Pauli geworfen.

### Ein Konservativer weniger!

Wie zu erwarten war, hat die Schwahl im mecklenburgischen Kreise Hagenow-Grevesmühlen mit dem Siege des liberalen Kandidaten, Oberlehrer Sivkovitsch in Lübben, geendet.

Am Sonntagabend früh wurden für den bisherigen konservativen Abgeordneten Pauli 5575 Stimmen gezählt, für Sivkovitsch dagegen 9119. Obgleich noch dreißig kleinere Orte mit geringen Wählerzahlen ausstehen, ist an dem Siege des Liberalen nicht zu zweifeln. Am 20. Juni hatte Pauli 6794, Sivkovitsch 7034 und der Sozialdemokrat 4131 Stimmen erhalten, die Wahlbeteiligung ist also angesichts des sicheren Ausfalles noch mehr zurückgegangen.

Durch die Unterstützung der Sozialdemokratie ist es trotz aller Wahlbeeinflussungen gelungen, den Junkern das Mandat abzunehmen und die ohnehin numerisch stark geschwächte Partei wieder um ein Mandat zu vermindern. Ein gleiches wird noch in einem halben Duzend Wahlkreise möglich sein, wo der konservative Sieg ebenfalls nur durch grobe Wahlbeeinflussungen zustande gekommen ist. Freilich ist es dann nötig, daß der Freisinn im Kampfe gegen die Junker ebenso Treue hält, als die Sozialdemokraten in Hagenow sie gehalten haben.

Die Nachrichten über das Unglück des Zepelin-Luftschiffes „Schwaben“ siehe in der Beilage.

## Ein Breslauer „Schutzmann“.

Breslauer Gerichtsurteile haben schon oft das Ernteaumen und Kopfschütteln weiser Volkskreise über den Rahmen unserer Partei und den Umkreis unseres Gerichtsbezirks hinaus erregt, und mehr als einmal hat die bürgerliche Presse gemeinsam mit uns konstatiert, daß das Volksempfinden über Recht und Gerechtigkeit in klarem Widerspruch stand zu dem, was von den beamteten Richtern für Recht befunden wurde. Die Parlamente haben sich mit diesem Fallum befaßt und erst die Verurteilung des Genossen Erowig zu langer Gefängnisstrafe wegen Hausfriedensbruchs, weil er das Wahllokal in Puschkowa nicht verließ und den Wahlvorsteher angeblich beleidigte, hat in der auswärtigen Presse Kommentare hervorgerufen, die wir in Rücksicht auf unsere Pressefreiheit in Breslau lieber nicht wiedergeben. Alle diese Kommentare, Proteste, Kritiken erfolgten wegen der Höhe der in unserer Stadt ausgesprochenen Strafen; heute sind wir in der Lage, ein Urteil anzuführen, das nicht weniger Aufsehen erregen wird, aber nicht wegen der Höhe, sondern wegen der Niedrigkeit des darin ausgesprochenen Strafmaßes, das uns doppelt interessiert, weil wir als häufige Objekte der Breslauer Rechtsprechung uns über eine gleiche Milde noch nicht oft zu beklagen hatten. In unserem Falle handelt es sich um einen Schutzmann, dessen Tat die Verurteilung der zweiten Breslauer Strafkammer unterlag. Es geht uns darüber folgender Bericht zu:

Am Freitag, den 28. Juni, mußte sich der königliche Schutzmann Robert Kiszewski vor der hiesigen zweiten Strafkammer wegen Körperverletzung, Bedrohung, Freiheitsberaubung und Nötigung seiner Ehefrau verantworten. Kiszewski steht seit zehn Jahren im Dienste der Breslauer Polizei; er war zuletzt dem ersten Revier auf der Barbarossastraße zugeteilt. Der Angeklagte heiratete im Jahre 1900 die Tochter eines Bäckermeisters in Oberschlesien, die einige tausend Mark in die Ehe mitbrachte. Diese Summe und auch die späteren Unterstützungszuschüsse der Schwiegereltern waren gar bald aufgebraucht. Kiszewski ist heute Vater über neun lebende Kinder. Zwei Kinder sind ihm gestorben. Seit dem Jahre 1907 hat der Schutzmann keine Ehefrau, die ihm so viele Kinder geboren, in einer geradezu ungläublich rohen und brutalen Weise mißhandelt. Das Schlimmste dabei ist, daß Kiszewski auch dann nicht zurückgeschreckt ist, seine Frau zu mißhandeln, wenn diese im hochschwangeren Zustande sich befand. Er schlug die Frau größtenteils wegen der geringfügigsten Verfehlungen. So ließ der rohe Beamte eines Tages durch seinen neunjährigen Jungen einen Zuckerstrich holen, mit dem er die Frau in der Wohnung an Händen und Füßen band und auf ihrem Leib knietete. Dabei wurde die schwächliche Frau ohnmächtig. Eilig holte der Angeklagte einen Topf mit kaltem Wasser herbei, um den Kopf der Bewußtlosen damit zu übergießen. Als die Mißhandelte wieder zur Bewußtlosigkeit kam, holte Kiszewski seinen Säbel und schlug damit die Wehlofer über das Gesicht und die Beine. Die arme Frau konnte vor Schmerzen tagelang weder sitzen noch liegen. Einmal fesselte der rohe Ehemann die Hände der Frau mit einer Knebelkette, wie sie die Schutzleute im Gebrauch haben. Die Spuren dieser Knebelung zeigten sich einige Tage an den Handgelenken, die stark gerötet und geschwollen waren. In schwangerem Zustande wurde die Frau eines Morgens von ihrem Manne an den Haaren gefaßt und aus dem Bette gerissen.

Die Betten trug der Knechtling auf den Balkon und ließ die kalte Außenluft ins Zimmer strömen. Nur mit Mühe schleppte sich die schwangere Frau auf den Balkon, um die Betten bereinzuholen. Und das alles mußte die Ärmste erdulden, weil sie die Schlafstube ihres Mannes in Gebrauch genommen hatte. Für das tiefreligiöse Gefühl Kiszewskis legt die Aeußerung Zeugnis ab: „Hoffentlich verzeiht mich der liebe Gott von Dir.“ Während der Angeklagte seine Frau traktierte, pflegte er die Kinder stets in die Küche einzuschleppen. Die glaubhaften Befundungen der mißhandelten Frau wurden unterstützt durch das eidliche Zeugnis des Herrn Dr. Lomnitz, der auf dem Körper der Frau, besonders auf Gesicht und Weinen, Spuren der rohen Behandlung festgestellt hat. Ferner bekundeten einige Hebammen, die der Frau bei ihren Entbindungen beigegeben haben, daß der Angeklagte sich seiner Frau gegenüber tatsächlich brutal benommen hat. Eine Zeugin sagte aus, daß die Frau oft geduldet habe, sich das Leben nehmen zu wollen, um dieser Behandlung endlich einmal entgehen zu können. Ein Fläschchen Opal habe die Frau immer bereitgehalten gehabt. Der Angeklagte stellte zwar nicht in Absicht, die Frau „gestraft“ zu haben; doch will er niemals roh und unmenschlich gehandelt haben. Der als Zeuge gehörte neunjährige Sohn, der im Vorverfahren den Vater schwer bedauert hatte, widersprach in der Hauptverhandlung alle seine Angaben und entlastete seinen Vater. Der vorliegende Landgerichtsbevollmächtigte Janzke, gab dem Verdacht unüberhörsen Ausdrucks, daß der Vater wahrscheinlich den Jungen beinflusst hat. In Untersuchungshaft wegen beschuldigter Verdunstung des Tatbestandes befand sich der Schutzmann nämlich nicht. Kommissar Tzielske, der Führer der berittlenen Abteilung, stellte dem Angeklagten in dienstlicher Hinsicht ein gutes Zeugnis aus. Kiszewski hatte sich auch einige Orden und Ehrenzeichen angeeignet.

Der Staatsanwalt hielt auf Grund der Beweisaufnahme die Anklage voll und ganz aufrecht. Er beantragte neun Monate Gefängnis, indem er den Angeklagten als einen brutalen Menschen kennzeichnete, dem das Verwerfliche seiner Handlungswelt nur durch eine strenge Bestrafung zum Bewußtsein gebracht werden kann.

Das Gericht bewertete, die Straftaten des Schutzmanns anders als der Herr Staatsanwalt. Herr Direktor Janzke erklärte, daß die Beweisaufnahme „ein höchst unerfreuliches Bild“ von den Familienverhältnissen des Angeklagten gezeichnet habe. Doch sei die Sache immerhin nicht so schlimm, weil doch nur die Spuren der Mißhandlung mit dem Dienstsäbel und die Knebelung mit der Kette „wirklich gesehen“ wurden. Und die Frau durch ihre unwillkürlichen Verfaßten mitschuldig sei. Die Freiheitsberaubung und Nötigung sei nicht erwiesen. Bisjewski wurde unter Zustimmung mildernder Umstände zu

150 Mark Geldstrafe

verurteilt.

Zu 150 Mark Geldstrafe! Soeben haben Regierung und Reichstag einem Gesetze die Sanktion gegeben, das die Mißhandlung Wehlofer in Zukunft schwerer, den gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch aber milder bestraft. Wie erheblich die Ansichten der Richter abweichen können von den Zielen der Gesetzgeber, zeigen die Breslauer Urteile der letzten Tage. Genosse Erowig wird zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, im wesentlichen weil er einen solchen „gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch“ im Wahllokal verübte, aus dem er zu Unrecht ausgewiesen war, und dieser Schutzmann erhält für seine ausgesuchten Folterungen der hilflosen Frau 150 Mark Geldstrafe!

Wie weit sich richterliches Empfinden vom Volksempfinden trennen kann, das zeigt der Vergleich zweier anderer Urteile, über deren erstes wir gestern berichteten. Der sozialdemokratische Wahlkontrolleur Berger, der als Radfahrer zu seinem Schutze einen vielleicht überflüssigen Revolver mitzunehmen pflegt, erhält für einen Schreckschuß, den er damit abgab, und der niemanden verletzte, einen Monat Gefängnis. Dabei hatte man den Genossen in Clarenkrantz genötigt, dem Kaiserhoch und dem Gefange des Liebes „Heil Dir im Siegerkranz“ beizuturnen. Als er dem entgegen wollte, verstellte man ihm den Weg und rief: „Erst wird hier ein Lied gesungen und vorher geht keiner weg, sonst geht es etwas in die Presse.“ Und erst nachher, als er sich bedroht fühlte, gab Berger den Schreckschuß ab. Er hat, wie gesagt, niemand verletzt und erhielt einen Monat Gefängnis. Der Schutzmann Kiszewski, der seine Frau traktierte, daß sie nicht sitzen und liegen konnte, bekommt 150 Mark Geldstrafe!

Wie sehr Richter sich vom Volksempfinden entfernen können, beweist der Umstand, daß Herr Janzke, der gestern der Strafkammer präsiidierte, auch den Kammer vorgetragen hat, die die Genossen Machate und Löbe verurteilten. Löbe erhielt wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten — ohne daß in Wirklichkeit die geringste Gewalttat geschah — ein Jahr Gefängnis, dieser Schutzmann 150 Mark!

Der Mäurer Machate erhielt, weil er einen Arbeitswillingen garricht. heftig vor die Brust gestoßen und ihm auf die Füße getreten, 18 Monate Gefängnis; dieser Mißhändler kommt mit 150 Mark weg!

So wenig deshalb etwa eine Parteilichkeit der Richter vorliegt, so sicher steht doch hier ein unüberbrückbarer Gegenlatz zwischen ihrer Rechtsauffassung und der

weiter Volkskreise, die wir uns nur aus Erfahrung und sozialem Mitgefühl erklären können.

Denn man hat ja nicht einmal gehört, daß obigem Schutzmann die Befähigung zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes aberkannt worden wäre; juristisch ist also nichts dagegen zu machen, wenn er weiter als Organ des Breslauer Sicherheitsbehörden funktioniert.

## Drei Monate Gefängnis wegen Minister-Beleidigung.

Am 11. April 1912 wurde der verantwortliche Redakteur der „Volkswacht“, Genosse Konasly, zu der harten Strafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er soll den Minister Dalwig wegen seiner bekannten Rede gegen die sozialdemokratisch wählenden Beamten beleidigt haben. Das Urteil gehört zu denen, die in der ganzen deutschen Presse besprochen wurden, und zwar fast durchweg in abfälliger Weise. Wer aber darauf gerechnet hatte, daß vielleicht das Reichsgericht einen Strich durch diese Strafe machen würde, da bekanntlich der Minister Ausbrüche gewährt hatte, die in ihrer Schärfe weit über die unseren hinausgingen, der sah sich getäuscht. Die Revision des Genossen Konasly, die am gestrigen Freitag in Leipzig verhandelt wurde, ist glatt verworfen worden und gleichzeitig damit auch das Urteil bestätigt worden, das unseren Danziger Kollegen Schroeder gar mit sechsmonatiger Gefängnisstrafe heimlich.

Zwei Redakteure wandern ins Gefängnis; das Volk aber wird auch in diesem Falle die Partei der Verurteilten, nicht die des Ministers nehmen!

## Politische Ueberflucht.

### 1000 Millionäre mehr!

Im neuesten Heft der Monatszeitschrift „Vermögens- und Statistil“ begegnen wir einer interessanten Statistik, die uns zeigt, daß seit der bekannten Martinschen Aufstellung, die bis zum Jahre 1908 reicht, die Zahl der Millionäre in Preußen wieder um Tausende gewachsen ist. Martini zählte in seinem Jahrbuch 8355 Millionäre auf.

Im Jahre 1911 gab es deren (nach der Steuer-Einschätzung) in Preußen 9349; davon befanden sich 4889 in den Städten und 2480 auf dem Lande. Auf die Vermögensgruppe von über ein bis zwei Millionen Mark entfallen 5929, auf die Gruppe von zwei bis drei Millionen 1593 Personen. Zwischen 70 bis 100 Millionen Mark sowie über 100 Millionen Mark versteuern je 4 Personen. Die 9349 Millionäre besitzen ein Vermögen von rund 25 1/2 Milliarden Mark, d. h. fast ein Viertel der insgesamt zur Einkommenssteuer veranlagten Vermögenssumme. Zum nicht geringen Erfahren erfahren wir auch aus dem amtlichen Statistik, daß sich 1911 unter den Millionären 53 befanden, die kein Einkommen von über 3000 Mark versteuern, davon 40 mit über 1 bis 2, 9 mit über 2 bis 3, 3 mit über 3 bis 4 und 1 mit über 5 Millionen Mark Vermögen. Diese armen Millionäre haben offenbar der Steuerbehörde den Nachweis erbracht, daß ihr Vermögen in Unternehmungen angelegt sei die zurzeit noch unrentabel seien. Wie es freilich möglich ist — um nur den interessantesten Fall herauszugreifen — mit 21 bis 26 Millionen Mark nachgewiesenem Vermögen ein Einkommen von weniger als 3000 Mark zu versteuern, wird dem gewöhnlichen Menschenverstande kaum plausibel erscheinen. Aber die Einkommungskommissionen haben es glauben müssen und haben es auch geglaubt.

## Katholisch wetzen, um mehr Geburten zu erzielen!

Nachdem die kirchliche Presse schon die katholische Kirche und den katholischen Glauben als die besten Helfer im Kampfe gegen den Geburtenrückgang gepriesen hat, kommt ihr jetzt der Breslauer Professor Julius Wolff mit einer Statistik zu Hilfe. Er hat nämlich in eingehender Forschung festgestellt, daß in Preußen die Provinzen mit geringster Geburtenhäufigkeit diejenigen mit stärkster sozialdemokratischer Besetzung sind, während die größte Geburtenziffer die katholischen Bezirke aufweisen, in denen Zentrum gewählt wird. Es kamen nach Wolff:

	1908 Lebendgeburten auf 1000 Ein- wohner	1907 sozialdem. Stimmen auf 100 überhaupt giltig abgegebene
In Berlin	28,9	68,2
Brandenburg	29,4	40,6

Auf der anderen Seite haben die größten Geburtenziffern in Preußen, Westfalen, Posen, Oberschlesien und Westpreußen, wo wenig sozialdemokratische Stimmen abgegeben werden und das Zentrum etwas bedeutet. Der Professor zieht den Schluss:

Kritik aus dem bayerischen Landtag.

Sozialdemokratie und Angehörigen zum Zentrum ... die religiösen Angehörigen ... die katholische Religion ...

Da haben wir also die Recepte, die die preussische Regierung ... durch eine Enquete gewinnen will. Das erste Recept: Kampf gegen die sich von der Tradition abkehrende Sozialdemokratie ...

Nur schade, daß auch auf diese Weise die wirtschaftlichen Bedingungen nicht nachteilig zu verändern sind ... die katholische Kirche keine Möglichkeit, und sie zu überwinden vermag nur der Sozialismus ...

Ein Gewerbeinspektor gegen den Arbeiterschutz.

In dem soeben erschienenen Bericht der technischen Aufsichtsbekanntmachung ... der Maschinenbauindustrie ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Bei diesem Prozeß wurde u. a. auch der Gewerbeinspektor von Leipzig als Gutachter zugezogen ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Die Strafkammer trat den Ausführungen des Gewerbeinspektors glücklicherweise nicht bei ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Die Zentrumregierung hält mit ihrer Mischung von Unfähigkeit und Gewalt das ganze parlamentarische und politische Leben Bayerns auf ... die Zentrumspresse demunziert jetzt sogar Regierungskommissare ...

Zum Schluß nahm der Minister v. Soben das Wort ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Nach Schluß der Sitzung redeten Zentrumsgesandten auf den Minister ein und gaben ihm Verhaltensratschläge ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Deutsche Eitte, deutsche Treue. Wie der „Schlesischen Zeitung“ aus Stettin gemeldet wird, ist die Herrschaft Rasenheide in dem Zwangsversteigerungstermin für 4 400 000 Mark ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Die „Schles. Ztg.“ jammert darüber: Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß sich dieser Verlust deutschen Bodens ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Nach einer kleinen Stadt. Nach dem Muster der Großfabriken, die in ihren Spindeln die Preise diktiert, stecken die vier Glasermeister Mähring, Arndt, Krell und Witte ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

nehmen. Die ausgeschriebenen Arbeiten fielen der Reihe nach einem der Vertragshaber zu ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

„Die sozialdemokratische Gefahr in Baden.“ In dem ehemaligen kleinen Agrarstaat Baden ist die Industrie so rasch gewachsen, daß 12 Jahre später 830 000 Personen oder 40 Prozent der Bevölkerung in Gewerbe und Industrie tätig waren ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Ein neues Kaiserhofschloß. Der Wiesbadener Magistrat verhandelt mit der luxemburgischen Finanzverwaltung über die Erwerbung des der Luxemburgischen Krone gehörenden Jagdschloßes Platte bei Wiesbaden ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Die Reise nach Rußland. Kaiser Wilhelm wird demnächst mit dem Jar in den finsternen Schären zusammenkommen ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Die christliche Spionage. Zum Fall des wegen Spionage verhafteten russischen Obersten Kossowitsch wird gemeldet, daß der Frau des Verhafteten nach wie vor die Sprecherlaubnis verweigert wird ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Zum Austritt des Berliner Oberbürgermeisters. Oberbürgermeister Richter verabschiedete sich am Schluß der Magistratsitzung in herzlichster Form von den Mitbekömern des Kollegiums ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Ausland.

Der Regen der Kolonialpolitik in Algier.

In der Sitzung der Kammer vom 20. Juni hat der Güntensberger Nozet, der seit langer Zeit für die Verbesserung des Loses der Eingeborenen der nordafrikanischen Kolonien kämpft, in einer Rede, die die ganze Sitzung beherrschte, ...

müßten, mit ungewöhnlichem Vorteil für ihren Herrn und Meister. So war Thimotheus von der Heide in der West einer geachteten eingetragenen, auf Liebenau lautenden Schulbuchverlag ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Die Bagabunden.

Roman von Karl von Holtei.

(Nachdruck verboten.)

Um dem Wortwitz zu entgehen, daß ich mein Einmaleins vergessen, rügte ich auf frischer Tat einen sehr barocken Nachbarn ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Nein, fürwahr, das ist es nicht. Seine mich besser kennen, aufmerksam, an deinen schönen Jüngern nachzählende und nachrechnende Leierin; es ist, was man in der kritischen Sprache einen feinen Zug, eine verdorgene Schönheit, eine sinnige Nuance nennt ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

tut mich dabei nur der Alte, der seinem Namen nach holländischer Abstammung ist, und folglich auch das holländische Sprichwort kennen sollte, nach welchem der Vater einer Tochter, wenn der Vater eines Sohnes um deren Hand für letzteren wirbt, zu fragen pflegt: „Hat Ihr Herr Sohn aber auch schon ausgeheiratet?“ ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

„Hektor und Schullehrer“ belächelten des alten Herrn tommischen Erguß und zuckten mitteilidvoll die Achseln, als wollten sie sagen: er ist reif zur Quieszierung! ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

Daß an einen solchen Vogel Phönix, Püchel und Ruhs mit ihrer Entkreuzung-Einladung sich nicht wagten, wird man begreiflich finden. Zeitlich überragender wirkte nun sein Benehmen auf die zehn tauflüssigen Abiturienten. Er, Theodor von der Heide, der im Laufe der Schulzeit mit keinem seiner Kommilitonen etwas anderes als das unumgängliche Notwendige geredet, der jetzt Nummer eins mit Auszeichnung auf dem Zeugnis seiner Reife prangen sah, während die zehn anderen eine bescheidene zwei davongetragen, er wendete sich zu ihnen und schlug ihnen vor, auf der Fahrt nach Liebenau — wohin auch er samt seinem Vater zum Erntefest geladen, von jenem aber allein zu reisen angemessen worden — seine, Theodor's, Kutsche zu sein. ... die Aufsicht über den Arbeiterschutz ...

und hoch in der großen bürgerlichen Presse nicht mit einem Wort erwähnt wurde, ein Bild der Zustände in der Kolonie gegeben, die schon 1830 von Frankreich besetzt wurde und seit jährligen Jahren, von vereinzelten Aufständen abgesehen, als gesünder Besitz gelten kann. Zusammen mit den Entschlüssen aus Tunis, die vor einigen Monaten gemacht wurden, zeigt es die Zukunft der Marokko, wenn nach einem halben Jahrhundert blutiger Eroberungskämpfe die „Ordnung“ gleichfalls hergestellt sein wird, nach den Plänen der großbürgerlichen Eroberer entgegensteht, zugleich ein Bild kapitalistischer Kolonialpolitik überhaupt.

In den 80 Jahren französischer Herrschaft hat man den Einwohnern 5 1/2 Millionen Hektar Landes — viermal die Größe des Königreichs Sachsen! — genommen, darunter Striche, die zu den fruchtbarsten der Welt gehören. Sie sind heute das „Eigentum“ einiger Latifundienbesitzer und Finanzgesellschaften, die heute aus dem Verkauf von Getreide, Wein, Frühlingsgewürzen, Vieh und restliche Einnahmen ziehen. Aber sie sind steuerfrei! Alle auf den Eingeborenen lasten unter den verschiedensten Namen Unsummen von Steuern: Grundsteuer, Erntesteuer, Viehsteuer, Kopfsteuer, Zusatzsteuern, Grundrente, Geldsteuern 2c.

In rechtlicher Hinsicht stehen die Araber etwa dort, wo die Europäer in der Feudalzeit standen, ehe die Menschen und Bürgerrechte verkündet wurden — wohlverstanden von Frankreich, das sie jetzt dort so herrlich bestreift. Ein Araber kann nicht ohne Erlaubnis, die rein willkürlich erteilt wird, im Ausland, ja selbst im eigenen Lande reisen. Für ihn gilt noch, was vor der Revolution als Gipfel der Gewalttätigkeit gegolten ist: die Letztere der caeter, die willkürlich ohne richterliche Prüfung gelübte Verhaftung durch den Willen eines allmächtigen Verwaltungsbeamten.

Vor einigen Jahren hat man begonnen, Schulen für die Eingeborenenkinder zu schaffen. Die Sache nahm guten Fortgang, bis 1908 ein Konflikt der französischen Kolonialisten, die in Erwägung, daß der Unterricht der Eingeborenen eine wahre Gefahr für Algerien sei, wagt, die Konzepte, daß der Unterricht abgelehrt werde.“ Daß der Unterricht der besten ist, wofür also nicht nur unsere Kinder, auch die Regierung hat die Schule war nicht ganz abgeschafft, aber derzeit verfallen, daß der von Lehrern mit monatlich 30 Mark Gehalt erteilte Unterricht keine Gefahr für Algerien mehr darstellt. Und diesem unterrichten, von jeder Mitwirkung an der Verwaltung seiner eigenen Angelegenheiten durch Mitglieder, und Präzisionsherrschaft unter Mitwirkung des einheimischen Volks, der auch hier sein Volk an die Fremden heran hat, ausgleichlichen Volks hat Kolonialminister Millerand ohne Verzug durch ein Gesetz dem Verordnungsamt angetragen, indem er die Aushebung eines Komites der Angehörigen zu drei-jähriger Dienstzeit anordnete. Paradoxerweise hat diese Maßnahme bei der völlig entrechteten Bevölkerung keine Bewässerung, sondern lebhaften Widerstand hervorgerufen, der vielleicht wieder zu einigen rühmlichen Kriegen und Strafteilungen Anlass geben wird. Zwischen besteht eine starke Auswanderungsbewegung. In einem Monat sind 1200 Einwohner eines der reichsten Striche der Provinz Draa nach dem Orient ausgewandert. In der Türkei gibt es heute 25.000 Algerier.

Das Gesetz eine Reihe Verteidiger der Gewalt und Ausbeutungswirtschaft in der Kammer gegen sich aufbrachte, ist selbstverständlich. Genosse W. G. O. C. in, der diese Dinge in der „Humanität“ behandelt, fordert, daß die sozialistische Fraktion Vertreter zum Studium der Dinge nach Algerien sende, damit sie bei der Fortsetzung der Erörterungen im Herbst die Sache der Eingeborenen führen könne. Welche Schäden für uns, wofür wir nicht unser Ohr der schmerzlichen Klage unserer Untertanen“ tun, die, terrorisiert, vergewaltigt, beschlagnahmt, ein kümmerliches Leben im Kamelfaorchel oder einer schmutzigen Kiste führen müssen.“

**Der Kampf gegen die Oppositionspressen in Ungarn.**  
 Aus Budapest wird uns gemeldet: Die Bekehr der Behörden gegen unser Parteiblatt, die „Nepzava“, dauert an. Jetzt ist das Blatt nicht nur vom Verkauf auf den Bahnhöfen, sondern auf Verfügung der Stadtverwaltung auch vom Verkauf auf den Straßen und öffentlichen Plätzen ausgeschlossen worden. Unsere Genossen helfen sich, indem sie die „Nepzava“ in allen zur Verfügung stehenden Verkaufsläden und privaten Bureaus zum Verkauf bringen. Die blindwilligen Maßnahmen der Behörden gegen das Budapester Parteiblatt sind ein Schlag ins Wasser; denn das Blatt wird jetzt mehr als bisher gekauft und gelesen.

**Die Aufnahme der tschechischen Sozialdemokratie in die österreichische Gesamtpartei.**  
 Infolge der durch die Parteitage der deutschen, der polnischen und der südslawischen Sozialdemokratie ausgesprochenen Anerkennung der neuen Tschechisch (zentralistischen) sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Österreich als Bruderpartei tagte am 20. Juni die Gesamt-Exekutive der österreichischen Sozialdemokratie. Vertreten waren die deutsche, polnische, südslawische und italienische Parteiregative, während die ukrainische ihre Zustimmung zu der Aufnahme der neuen Partei schriftlich erklärt hatte. Die tschechisch-slawische (separatistische) Exekutive hatte die Ablehnung des Punktes: Aufnahme der neuen Partei von der Tagesordnung verlangt, andernfalls ihre Teilnahme abgelehnt. Sie bestritt auf Grund des Organisationsstatus der Gesamt-Exekutive das Recht, neue Parteien aufzunehmen, und erklärte, die Aufnahme der tschechischen Zentralisten, dieser bewußten Schädiger der tschechischen sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, als die Ausweitung ihrer Parteiverbreitung aus der Gesamt-Exekutive zu betrachten.

Die Gesamt-Exekutive wies die Behauptung mangelnder Zuständigkeit zurück und beschloß einstimmig die Aufnahme der Partei. In einem Schreiben an die tschechisch-slawische Exekutive

beurteilt sie das mit den Beschlüssen der verschiedenen österreichischen Parteien, die über den Charakter der Partei als Organisation des Klassenbewußten Proletariats keinen Zweifel lassen. „So sehr die Gesamt-Exekutive, was die Vertreter aller nationalen Exekutiven übereinstimmend erklären, die Spaltung des tschechischen Proletariats bedauert, und so herzlich sie seine Wiedervereinigung wünscht, kann sie doch nicht verkennen, daß die unheilvolle Spaltung nur unter dem unwiderstehlichen Zwang eines Notstands erfolgt ist und daß sie als eine vollendete Tatsache anerkannt werden muß. Die Verweigerung der Aufnahme der neuen Partei würde diesen Tatsache widersprechen.“ Daraus nehmen die Vertreter der neuen Partei an der weiteren Beratung, die der Vorbereitung des internationalen Kongresses in Wien galt, teil.

Die Hoffnung, die die Gesamt-Exekutive am Schlusse ihres Briefes äußert, daß auch die tschechisch-slawische Partei sich dem gefassten Beschlusse fügen werde, wird natürlich nicht in Erfüllung gehen. Obwohl auch hier, wie in Kopenhagen, alle übrigen slawischen Parteien den Standpunkt der Separatisten verworfen haben, werden diese darauf beharren und sich weiter in die Feindseligkeit gegen „Wien“ und die internationale Organisation verrennen. Bis am Ende diese Entwicklung ihr Ziel erreicht hat: die Vereinigung der nationalistischen Sozialisten mit den übrigen radikalen Nationalen des tschechisch-slawischen Volks und der Rückkehr aller wirklich sozialdemokratisch und international Gesinnten zur Gesamtorganisation. Jedemfalls sind in der letzten Zeit die Beziehungen der separatistischen Fraktion auch im Abgeordnetenhaus, zu den tschechisch-bürgerlichen immer inniger, zu den übrigen, speziell den deutschen Sozialdemokraten immer kühler geworden. So muß denn die Krankheit ihren Verlauf nehmen, bis sie von innen heraus zu ihrem Ziele und zur Heilung gekommen ist.

**Der politische Massenstreik in Belgien.**  
 Die wichtigsten sozialdemokratischen Gewerkschaften und Parteiverbände haben in diesen Tagen Versammlungen abgehalten, um zur Frage des Generalstreiks Stellung zu nehmen. Überall wurde eine Tagesordnung für den Generalstreik angenommen. Am Sonntag findet der außerordentliche sozialdemokratische Kongress statt. 1500 Delegierte sind von den Verbänden nach Brüssel gelandt worden. Sie haben den Auftrag erhalten, zugunsten des Generalausstandes zu sprechen und zu stimmen. Es ist damit zu rechnen, daß der Massenstreik im November beim Zusammentritt des Parlaments erfolgen wird.

**Soldaten und Bürger.**  
 Der König der Belgier hat, wie bereits gemeldet, bei Gelegenheit einer Rekrutierung eine Rede gehalten, in der er forderte, daß der Soldat keine anderen Interessen als nur die Aufgabe, für die seine Felle die Verantwortung übernehmen, kennen dürfe. Der „Peuple“ legt die Bedeutung dieser etwas dunklen Worte dar. Er erzählt, daß nach dem schimpflichen, durch Betrug und Bestechung herbeigeführten Wahlergebnis des 2. Juni die Empörung, die sich aller eheiligen Leute bemächtigt hatte, auch vor den Kasernen nicht halt machte. „Es ist kein Geheimnis, daß nach dem 2. Juni in allen Kasernen Unruhen ausgebrochen sind. Kein Regiment entging der Aufregung der Enttäuschung. In den meisten Kammern sangen die empörten Soldaten die „Internationale“ und „Wieder mit der Kugel!“ In manchen Truppenkörpern kam es zu Tötlichkeiten.“ Da man, um die Unzufriedenheit nicht aufmerksam zu machen, Bestrafungen unterließ, schwebte unsere Presse von den Vorfällen. Nun aber sucht man sich durch Bestrafung einiger Unteroffiziere, die nicht energisch genug aufgetreten sein sollen, schadlos zu halten. Somit die Rede des Königs eine Ermunterung zu solcher Unterdrückung, eine Drohung für bevorstehende Möglichkeiten sein? Unser Parteiblatt warnt den König. „Es sei ein Verbrechen, zu denken, daß der Soldat nicht auch Bürger sei. Die Proletarier in Uniform seien die Brüder der kämpfenden Proletarier. Möge der König uns glauben: Außer den Verdarmen gilt es in Belgien kein Prätorianerheer mehr.“

**Der Präsident des englischen Bergarbeiterverbandes gestorben.**  
 Der Präsident der Bergarbeiter-Föderation, das Unterhausmitglied G. G. Edwards, starb gestern in Southport.

**Sieg der Italiener.**  
 Aus Tripolis wird gemeldet, daß die italienischen Truppen einen großen Sieg über die Türken bei Buchenez davongetragen. Eine italienische Division hat das dortige türkische Lager angegriffen und die Türken vollständig zerstreut und aufgerieben. Den Italienern fiel eine große Anzahl Waffen, Munition, Lebensmittel und Kamelle in die Hände. Die Türken verloren ca. 1000 Mann, die Italiener hatten 18 Tote und gegen 100 Verwundete.

**Sieg der radikalen Richtung im amerikanischen Präsidialwahlkampf.**  
 Die Nachsitzung des demokratischen Nationalkonvents in Baltimore, die um 8 Uhr abends begann, nahm einen höchst sensationellen Verlauf. Bryan beantragte in einer Rede, die als die sensationellste seines Lebens bezeichnet wird: Der Konvent beschließe, sofort bei Beginn seiner Tagung dem amerikanischen Volke seine Grundsätze zu senden. In dieser Kreis der Partei und der Geschichte des Landes versichere der Konvent, daß die Partei Jeffersons und Jacksons noch immer die Vertreterin der Volkserhebung und der Gleichheit vor dem Gesetze sei. Als Beweß der Treue zum Volke erklärte sie sich dagegen, daß irgend ein Kandidat für die Präsidentschaft nominiert werde, der als Vertreter der Interessen Bierpont Morgans, Thomas Ryans, August Belmonts oder irgend eines anderen Angehörigen jener Klasse anzusehen sei, die Privilegien nachjagt oder Begünstigungen sucht, oder der diesen Leuten verpflichtet sei. Es solle ferner beschlossen werden, daß jeder

Vertreter oder Parteimitglied der obgenannten Interessen als Deputat vom Konvent zurückgemeldet werde. Dieser Antrag erregte förmlichen Widerpruch der Delegaten und der nicht gefüllten Galerien. Bryan wurde als maßvollig bezeichnet, weil er auf diese Art alle großen materiellen Interessen beleidigt. Die Vertreter von Virginien verteidigten leidenschaftlich Thomas Ryan, der selbst Deputat dieses Staates ist. Sie erklärten, die volle Verantwortung für ihn zu tragen. Belmont ist New Yorker Deputat, doch war die New Yorker Delegation während Ryans Rede abwesend; sie hielt gerade eine Sonderversammlung ab, in der zunächst die Unterstützung Harmons, in zweiter Linie Wilsons beschlossen wurde. Der Konvent befand sich nach Ryans Rede in großer Aufruhr. Alles hat sich gegen Bryan gekehrt. Dieser erklärte nun, den zweiten Teil seines Antrages auf Ausschluß Belmonts und Ryans zurückzuziehen. Für die Delegaten New Yorks, beziehungsweise Virginien darum erluchten. Da diese förmlich ablehnten, ihn um irgend etwas zu ersuchen, zog Bryan schließlich den zweiten Teil aus freien Stücken zurück und forderte, daß nach Staaten über den ersten Teil abgestimmt werde. Die Führer erklärten Ryans Absicht, aus einer eventuellen Ablehnung Kapital gegen die Parteilistung zu schlagen. Deshalb wurde dieser erste Teil mit 899 gegen 189 angenommen. Es herrschte förmlicher Lärm und die Vorgänge bei der Abstimmung waren kaum hörbar. Von allen Seiten wurde Bryan zugesehen: „Geht zu Roosevelt über!“ „Bernerichter der Partei!“ Man sagte, die Unmöglichkeit einer Kandidatur Ryans unter den jetztigen günstigen Umständen sei der Beweggrund seines Vorgehens. Mit der Annahme des allgemeinen Teiles seines Resolutions haben die Führer seine Kanone erfolgreich vernagelt. Bryan hörte den Sturm mit annehmlichem Lächeln an. Er sagte nach Annahme seiner Resolutions: „Nun ist die Atmosphäre klar. Ein Sieg der Progressiven ist sicher.“ Gegen Abend gestaltete sich die Situation im Konvent so, daß man annahm, klar werde im ersten Wahlgänge die meisten Stimmen haben, Wilson der nächste sein. Im zweiten Wahlgänge werde dann Wilson nominieren werden oder wenigstens so weit einen Vorrang gewinnen, daß die weiteren Wahlgänge seine Nomination sichern. Der definitive Konventvorsitzende James stellt nach seiner Wahl eine radikale Ansprache. Er griff fast heftig an, weil er gegen die von der demokratischen Mehrheit des Rekrutantenhauses beschlossenen Tarifreformen ein Veto einlegte. Dadurch habe er es ermöglicht, daß die Trusts die Taschen des Volkes weiter plündern können. James rühmte Bryan und sprach für direkte Wahl der Senatoren und Einführung der Einkommensteuer. Schließlich forderte er Bryan zum Anschluß an die Partei Ryans an. Der von Ryan neuerdings vorgeschlagene Entwurf der Parteiplattform verzichtete auf zwei Lieblingsideen der radikalen Demokraten: Bundeserbschaftsteuer und vollkommene Haftfreiheit aller Rohmaterialien; ist im übrigen ähnlich dem bereits gemeldeten Entwurf der New Yorker Delegation.

Auf Antrag Ryans ist die Bestimmung über die zur Nominierung des Präsidentschaftskandidaten erforderliche Zweidrittelmehrheit mit 849 gegen 198 Stimmen abgelehnt worden. Nachdem die Stimmzahl verläßt, erklärte Bryan, die Annahme dieses Antrages merze alle reaktionären Kräfte aus.

**Arbeiterbewegung.  
 Wo holt sich  
 der Arbeiter seine Rechtsbelehrungen?**

Die Kulturarbeit der proletarischen Bewegung ist gewaltig und in vieler Hinsicht gar nicht meßbar. Ein kleiner Ausschnitt aus ihrem riesigen Arbeitsgebiete ist die nachfolgende Zusammenstellung, sie zeigt, wo der Arbeiter sich heute seine juristische Belehrung und Orientierung holt. Die Tätigkeit der Rechtsauskunftsstellen nach ihrer Anzahl, der Ziffer der von ihnen geleisteten Auskünfte und der ausgeführten juristischen Schriftsätze sind einzeln aufgeführt:

Art der Rechtsauskunftsstelle	Zahl der Auskunftstellen	Gesamtziffer der Auskünfte	dazu Schriftsätze
Gemeindliche u. staatliche	114	309 987	51 987
Gemeinnütz. Vereinigungen	29	188 099	27 958
Frauenvereinigungen	91	34 589	4 268
<b>Freie Gewerkschaften</b>	<b>316</b>	<b>701 380</b>	<b>164 651</b>
Christl. Ländliche Gewerksch.	60	52 260	11 115
Christliche Gewerkschaften	51	40 773	23 614
Polnische Gewerkschaften	7	10 662	6 983
Belg. u. d. d. ländl., reichstreue Gewerkschaften	6	4 588	2 019
Arbeitervereine	9	9 498	4 908
Arbeitgeberverbände	19	32 288	14 250
Evangelische	19	264 083	109 098
Kath. (Christl. Gewerkschaften)	123	28 991	14 667
Nationalliberale	29	28 991	14 667
Ländliche Genossenschaften	10	6 456	478

Auch hier werden die Leistungen der freien Gewerkschaften von niemand erreicht, ganz gleich, welcher Art die Organisation ist!

Verantwortlicher Redakteur: Karl Oludsch. — Redaktion und Expedition: Neus Graupenstraße 7. — Verlag der „Volkswacht“, G. m. b. H. — Druck von Th. Scharf, G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. Hierzu 4 Beilagen.

Für die Inserate übernimmt die Redaktion nur die prechegesehliche Verantwortung.

**Kavon-Geife** / eine neuartige Haushaltseife

von **fabelhafter Waschkraft**

**Stück 20 Pf.**

**ganz ohne Soda!**

Die Reinigungswirkung ist einfach fabelhaft. Selbst durch und durch verschmutzte Wäsche wird mit Kavon-Geife bei spielend leichter Arbeit wie neu. Empfindliche Stoffe wie Seide, Wolle, Spitzen, Gardinen usw. bleiben vollständig unverändert. **Kein Einlaufen! Kein Farbenverblanzen!** Dabei billig: Bei richtiger Anwendung braucht man von Kavon-Geife halb so viel Geife wie sonst.

Die Kavon-Geife ist nach Zusammensetzung und Waschkraft die reinste und vollkommenste Hausseife, die die Seifen-Industrie je hervorgebracht hat.

# Einige Beispiele staunenswerter Billigkeit

meines

## Sommer-

## Räumungs-

## Verkaufs

### Gelegenheits- kauf

Reineleene Laken 3<sup>40</sup>  
ungekl. 150/200, jetzt  
Wallis-Bezüge 6<sup>75</sup>  
mit 2 Kissen, Garnitur  
linon-Bezüge 4<sup>90</sup>  
mit 2 Kissen, Garn.

**Einz. bunte Oberhemden**  
zum Aussuchen 2<sup>95</sup> 3<sup>95</sup> 4<sup>45</sup>  
jetzt  
Selbstbinder 50 75 95 Pt.  
Resibestände  
Krawatten 25 48 55 Pt.

**Berren-  
Stroh- u. Panama-Hüte**  
mit 25% Rabatt.

**Berren-Westen, lustre-  
Joppen u. Wetterkragen**  
mit 25% Rabatt.

**Berren-Netzjacken** St. 48 Pt.  
Maccohemden 1<sup>15</sup> 1<sup>75</sup>  
Einsatzhemden 2<sup>05</sup> 2<sup>95</sup>  
Knaben-Sweaters 1<sup>25</sup> 95 75 Pt.

**Sämtliche garnierte  
Damen- u. Kinder-  
Hüte**  
mit 50% Rabatt.  
**Spitzen-Hüte** für junge  
Mädchen  
frü. Wert bis 25.-, jetzt 7<sup>75</sup> u. 11<sup>50</sup>

**Hutformen**  
jetzt 50 Pt. 1<sup>45</sup> und 2<sup>25</sup>  
**Echt Tagal** 5<sup>50</sup>

Dieses Angebot bietet eine nie wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf moderner Kleider

### Notiz:

Durch die lang andauernde ungünstige Witterung in dieser Saison hat besonders der Artikel Kleider bedenklich gelitten. Um Raum zu schaffen, stelle ich deshalb das gesamte Kleiderlager mit großen Verlusten zum Verkauf.

Sämtliche Seidenkleider  
Sämtliche Wollkleider  
Sämtliche Stickereikleider  
Sämtliche Waschkleider  
Sämtliche Musselinkleider

Weiße Blusen . . 1<sup>95</sup> 1<sup>35</sup> 95 Pt. 75 Pt.  
Weiße Schößblusen  
früher bis 13.50 . . . . . jetzt 8<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 3<sup>90</sup>  
Kostümröcke aus Leinen  
früher bis 16.50 . . . . . jetzt 8<sup>50</sup> 6<sup>75</sup> 2<sup>95</sup>  
Paletots aus Leinen, früher  
bis 29.50 . . . . . jetzt 11<sup>25</sup> 8<sup>75</sup> 6<sup>75</sup>  
Seiden-Mäntel früher  
bis 85.- . . . . . jetzt 48<sup>00</sup> 29<sup>50</sup> 13<sup>75</sup>

Ein Posten  
**Wollblusen** gefüttert,  
früher bis 8.50  
jetzt 1<sup>95</sup>

bis  
**100 Mk.** mit **33<sup>1</sup>/<sub>3</sub> %** über  
**100 Mk.** mit **50 %**

Russen-Kittel 45-55 cm lang 1<sup>65</sup> 1<sup>25</sup> 95 Pt. 68 Pt.  
Kleine Waschkleider 45-65 cm lang, jetzt 2<sup>45</sup> 1<sup>95</sup> 1<sup>25</sup> 95 Pt.  
Große Waschkleider 60-100 cm lang, jetzt 5<sup>95</sup> 4<sup>75</sup> 3<sup>95</sup> 3<sup>25</sup>  
Kl. Stickereikleider 45-65 cm lang, jetzt 5<sup>95</sup> 4<sup>95</sup> 3<sup>75</sup> 2<sup>95</sup>  
Gr. Stickereikleider 60-100 cm lang, jetzt 14<sup>75</sup> 12<sup>75</sup> 10<sup>75</sup> 8<sup>75</sup>  
Knaben-Waschblusen Größe 1-6 durchweg jetzt 2<sup>25</sup> 1<sup>65</sup> 1<sup>15</sup> 85 Pt.  
Knaben-Waschanzüge Größe 1-6 durchweg jetzt 2<sup>95</sup> 2<sup>45</sup> 1<sup>95</sup> 1<sup>35</sup>

Waschblusen Zephir, Leinen etc., früher jetzt 2<sup>45</sup> 1<sup>75</sup> 95 Pt.  
Seidenblusen aus Foulard, Taffel, Messaline, früher bis 22.50 . . . . . jetzt 9<sup>75</sup> 6<sup>85</sup> 4<sup>95</sup>  
Kostüme aus Leinen, ocru oder weiß, früher bis 48.- . . . . . jetzt 22<sup>50</sup> 13<sup>50</sup> 8<sup>75</sup>  
Unterröcke Waschatoff . . . . . 1<sup>95</sup> 1<sup>35</sup> 95 Pt.  
Paletots englisch marine, früher bis 13.50 . . . . . jetzt 6<sup>75</sup> 3<sup>95</sup> 2<sup>95</sup>

Sensationell! **Mädchen-Kleider** Gr. 60-75 Gr. 80-95  
Ein Posten aus reinwollnem Stoff, mit Bordüre, ganz gefüttert, Wert 13.50  
4<sup>95</sup> 5<sup>95</sup>

Ein Posten  
**Matinees** Flauchstoff in allen Farben türkische Tücher 1<sup>65</sup>

<b>Wäsche-binon</b> Stück 10 Meter, Wert 4.50, jetzt 3 <sup>40</sup>	<b>Bunte Züchen</b> viele Muster, Räumungspreis Meter 32 Pt.
<b>Bunte Bettbezüge</b> mit 2 Kissen, jetzt 3 <sup>70</sup>	<b>Prima linon</b> Stück 10 Meter Wert Meter 65 Pt. jetzt 5 <sup>20</sup>
<b>Fertige Inletts</b> Deckbett u. 2 Kissen 5 <sup>40</sup>	<b>Bettinlett</b> rosa od. gestreift jetzt Meter 48 Pt.
<b>Schürzenstoff</b> hant gestreift Räumungspreis-Meter 44 Pt.	<b>Kinderschürzen</b> alle Größen zum Aussuchen jetzt 75 Pt. 95 Pt. 1 <sup>25</sup>

**Bettwäsche**  
Baustuch-Bettbezüge 3<sup>75</sup>  
1 Deckbett und 2 Kissen, fertig genäht, jetzt  
Ein Posten  
Dowlas-Betttücher 1<sup>05</sup>  
190 cm lang jetzt Stück

**Damenwäsche**  
Ein Posten Damenhemden mit gesticktem Sattel 1<sup>25</sup>  
dto. mit reicher Stickerei 1<sup>85</sup>  
Façonhemden mit reicher Stickerei 1<sup>68</sup> u. 2<sup>25</sup>  
Ein Posten Damen-Nachthemden erprobte Stoffe, gediegene Ausführung jetzt 3<sup>95</sup>, 3<sup>45</sup>  
Einzelne eleg. Modelle 50%  
Taghemden, Beinkleider, Nachthemden, Negligés, Röcke, durch Dekorationen leicht angeschmückt, zum Teil ermäßigt bis

<b>Bunte Tischdecken</b> alle Farben Räumungspreis 78 Pt.	<b>Halblein. Tischtücher</b> Räumungspreis 1 <sup>85</sup>
<b>Jaquard-Servietten</b> vollweiß jetzt 1/2 Dutzend 1 <sup>95</sup>	<b>Jaquard-Handtücher</b> 50/110 Räumungspreis 3 <sup>25</sup> 1/2 Dutzend
<b>Frottlert-Handtücher</b> Räumungspreis 42 und 75 Pt.	<b>Restposten Taschentücher</b> 6 und 8 Pt.
1 Posten <b>Mieder- und Blusenschürzen</b> zum Aussuchen, Wert bis 2.20 Räumungspreis 1 <sup>25</sup> 1 <sup>75</sup>	

**Handschuhe**  
Lange Halbhandschuhe jetzt Paar 12 Pt.  
Damen-Halbhandschuhe schwarz und farbig jetzt Paar 25 Pt.  
Damen-Halbhandschuhe schwarz und farbig jetzt Paar 40 u. 30 Pt.  
1 Posten reinseid. Perlfleil-Handschuhe jetzt Paar 1.25 95 Pt.

**Strümpfe**  
Damen-Strümpfe durchbrochen jetzt Paar 75 Pt.  
1 Posten Damen-Musselin-Strümpfe schwarz und farbig jetzt Paar 95 Pt.  
Damen-Ringelstrümpfe schwarz und braun jetzt Paar 75 u. 50 Pt.  
Kindersöckchen Kindersrümpfe jetzt Paar 25 Pt. jetzt Paar 40 u. 30 Pt.

**Gardinen** Bandstores, Halbstores Band- und Spachtel-Gardinen, vorjährige Muster u. Resibestände 20%  
**Teppiche** Aeltere Muster, alle Größen in Tapestry, Plüsch und Axminster 25%  
**Ziegenfelle u. Steppdecken** 20%  
**Korb- und Garten-Möbel** 20%  
Ein Posten **Linoieum-Teppiche u. Läufer** beste Fabrikate in Leinen, Tuch und Plüsch mit Ermäßigung. 25%  
**Fenster-Dekorationen**

**Kleiderstoffe** 1 Posten Blusenstoffe jetzt 48 Pt.  
1 Posten Kleiderstoffe 90 cm u. 85 cm, Wert b. 1.95 jetzt 65 Pt.  
1 Posten Kostümstoffe 110 u. 130 cm breit, Wert b. 3.75, jetzt 95 Pt.  
**Seidenstoffe** 1 Post. Blusenseiden u. Foulard 75 Pt. jetzt  
1 Posten Taffetchiffon früher 3.-, jetzt 1<sup>10</sup>  
1 Posten Shantung gestreift, jetzt 1<sup>75</sup>  
**Waschstoffe** Sämtliche Resibestände enorm billig!  
Serie I Serie II Serie III Serie IV  
jetzt jetzt jetzt jetzt  
22 Pt. 34 Pt. 48 Pt. 58 Pt.  
Wollmusseline Ia. Qualität 85 Pt. 65 Pt. 48 Pt.  
Gestickte Mulle und Plumetis 1<sup>25</sup> 85 Pt. 65 Pt.  
Schweizer Stickereistoffe 120 cm breit 2<sup>50</sup> 1<sup>75</sup> 1<sup>45</sup>

**Sämtliche garnierte  
Damen- u. Kinder-  
Hüte**  
mit 50% Rabatt.  
**Spitzen-Hüte** für junge Mädchen  
frü. Wert bis 25.-, jetzt 7<sup>75</sup> u. 11<sup>50</sup>  
**Hutformen**  
jetzt 50 Pt. 1<sup>45</sup> und 2<sup>25</sup>  
**Echt Tagal** 5<sup>50</sup>

**Gürtel**  
Waschgürtel jetzt 45 75 Pt.  
Sammigürtel schw. 50 75 Pt.  
Goldgummigürtel 50 75 95 Pt.  
Wert bis 1.50, jetzt  
1 Posten gestr. Fußbänder 16 cm breit 1 1/2 Meter 95 Pt.

**Korsets** Serie I Serie II Serie III  
Ein Posten Korsets neue Fassons 1<sup>25</sup> 3<sup>25</sup> 4<sup>25</sup>  
Ein Posten einzelne Korsets 3<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 9<sup>00</sup>  
Ein grosser Posten Spitzenstoffe jetzt Mr. 50, 75 Pt. 1<sup>25</sup> 1<sup>95</sup>  
Wollplacids jetzt Stück 3<sup>50</sup> und 2<sup>25</sup> Armblätter Balist mit Gummi jetzt Paar 15 Pt.  
1 Posten gezeichnete Decken u. Kissen 25% 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub> u. 50%  
und angelegene Artikel, Räumungs-Rabatt

1 Posten Tüll-Spachtel-Jabots 85 68 48 20 Pt.  
1 Posten Spachtel-Kragen 1.50 1.25 78 88 50 Pt.  
1 Posten Robespierre-Kragen 1.75 1.50 95 Pt.  
Druckknöpfe jetzt Gross 50 Pt., Dtz. 5 Pt.  
Druckknöpfe Walzertraum, Gross 1<sup>20</sup>  
Höckennadeln 20 Pak. 10 Pt.  
Baarnadeln 10 Pak. 10 Pt.

# M. Schneider

Verkauf nur gegen Bar  
Kein Umtausch  
Keine Auswahlsendungen  
Konfektions-Änderungen werden berechnet.  
7911

Samstag, den 30. Juni 1912.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 29. Juni.

### Geschichtskalender.

29. Juni.

- 1793 Romanschriftsteller Heinrich Spang (Wilkald Meyls) in Breslau.
- 1818 Karl Freiherr vom und zum Stein in Kapfenberg.
- 1893 Der englische Naturforscher Thomas Henry Huxley in Eastbourne.
- 1910 Christine Hebbel geb. Enghaus, Witwe des Dichters Friedrich Hebbel, in Wien.
- 1911 v. Kröcher amtsmüde.

30. Juni.

- 1807 Der Nestheller und Dichter Friedrich Bischoff in Ludwigsburg.
- 1814 Der Dichter Franz v. Dingelstedt in Palsdorf in Pommern.
- 1853 Der Archäologe Adolf Jurtzowänger in Weiburg in Preuss.
- 1897 Das preussische Herrenhaus beschließt das gegen „kleine Sozialistengesetz“.

### Der Arbeiter in der Sommerfrische.

Die Zeit ist wieder einmal da, wo alle Menschen daran denken, sich für ein paar Wochen aus dem städtischen Treiben des Erwerbszuges zurückzuziehen, um für neue Luft und Sonne, um die Wärme der Natur, um die Ruhe der Landschaft und die Schönheit der Natur. In der Natur, in der der Arbeiter kommt eigentlich die bloße Erwägung einer solchen Erholungsreise kann in Betracht, weil er meistens überhaupt keinen Urlaub hat. Daraus ist es heute schon eine Reihe von Jahren, die ihren Urlaub Urlaub gewährt, wenngleich dann der Arbeiter wohl schon davon machen kann, da er kein Geld hat, um mit Frau und Kindern eine durchaus notwendige Unterredung vorzunehmen. Will der Arbeiter zu einer Erholung kommen, so muß er, so widersinnig es ist, erst erkranken, um dann die so kostbare Erholung in Anspruch nehmen zu können. Die Frau und Kinder ist dabei noch immer nicht wertlos, und die haben es doch nicht minder nötig als das Familienhaupt.

Weslich ist der Arbeiter, wie der sogenannte „Mein Mann“ überhaupt, von dem Gedanken befreit, daß eben die der Reiche und der Wohlhabende eine Reise machen könne, weil der durch nichts als die dumme Gewohnheit der phantasiehaften Erholung gebliebenen Gläubigen entgegensteht, daß man sich nur erholen kann, wenn man recht viel, recht teuer und recht weit reist. Dabei warnen moderne einflussreiche Gesundheitslehrer bereits vor dem vielen Umherreisen und reden einer ruhigen Erholung in irgend einem stillen Erdemüßel das Wort. Sagen wir zu, ob dabei nicht auch etwas für die Erholungsreise der Arbeiterfamilie zu gewinnen ist.

Die Hauptsache ist natürlich, erst einen Urlaub haben, und wo das noch nicht ist, da heißt es, sich ihn mit allen Kräften erkämpfen. Man darf annehmen, daß in zehn Jahren, wenn nicht früher, der Arbeiterurlaub sich so eingebürgert hat, daß er als ganz selbstverständliches gilt.

Wohin? Das ist die erste Frage. Man braucht nicht in die weiteste Ferne zu gehen, wenn das Gute, das auch billig sein muß, nahe liegt. Hundert Kilometer Wahnfahrt, ja stinkige Luft unter noch weniger genügen Umständen, um den reisefreudigen seinen alltäglichen Verhältnissen zu entziehen und ihm eine völlig neue Welt zu erschließen. Hundert Kilometer Wahnfahrt und weniger bringen uns z. B. von Breslau aus ins Riesengebirge, in die Berge des Waldenburger Gebietes, das „Entengebirge“. Das bedeutet bei Benutzung der ersten Klasse den „unten“ eine Fahrtausgabe von höchstens 4 Mark für eine Person hin und zurück. Kinder bis zum vollendeten vierten bis zum vollendeten zehnten Jahre wird ungefähr der halbe Fahrpreis berechnet. Danach kann man sich die Fahrkosten genau zusammenstellen.

Die zweite größere Ausgabe ist die Wohnungs- miete. Selbstverständlich wird man sich nicht in „volle Pension“ geben, die unter 3 Mark nirgends mehr zu haben ist. Man wird sich ein Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung nehmen und dafür in kleineren und mittleren Sommerfrischen nicht mehr als 7-10 Mark pro Woche bezahlen; das macht in vierzehn Tagen 15-20 Mark.

Weitere Ausgaben entstehen eigentlich gar nicht. Denn für die Küche wird nicht mehr gebraucht als das Meiste. Auch für Ausflüge, Vergnügungen, Bier, Zigaretten und sonstiges wird nicht mehr ausgegeben als zu Hause. Will man ein übriges tun, so rechnet man einen Sommerfrischengutsatz von 15 Prozent auf die heimatischen Ausgaben. Hier soll bei der Kocherei von vornherein auf einfach zubereitete Speisen gesehen werden, damit die Frau auch wirklich etwas von der Sommerfrische hat und nicht den ganzen Tag am Herd stehen muß.

Die Angst um die große Garderobenausgabe ist auch ganz unbegründet. Kleinfach wird die Frau so geschickt sein, daß sie für sich und die Kinder die Kleidung billig herbeibringt. Und der „Dere Gemahl“ kann sich mit 15 bis 20 Mark wie ein erfrischter Pferd auskoffieren. Jedes anständige Kleidergeschäft liefert ihm für diesen Preis einen modernen und kräftigen Sommeranzug, sei es blaues Jackett und helle Hose, sei es einen Teurilmontzug. Und solche Ausgaben sind ja nicht wegzuwerfen.

Nehmen wir also an, ein Arbeiter will und kann für vierzehn Tage ausspannen und fährt mit Frau und drei Kindern hundert Kilometer ins Land hinein. So wird ihm das eine besondere Ausgabe von etwa 50 Mark verursachen. Das ist für einen kleinen Haushalt ein gewaltiger Betrag. Aber man darf bedenken, daß man im Laufe des Jahres nicht dieses Stümchen auszusparen kann. An Alkohol, Bier und Zigaretten, an Kartenpielen, Würfeln und Werten läßt sich manches Markstück ersparen, ohne daß man deshalb auf die Freuden des Lebens zu verzichten braucht.

Und schließlich, diese Vorschläge sind nicht utopisch. Die Arbeiter anderer Länder sind schon vorangegangen. In Ostende, einem der träumerischen Badeorte, haben sich belgische Arbeiter ein eigenes Volkshotel geschaffen, das fast zehn Jahre besteht. Auch in Deutschland beginnt es zu regnen. Der Zentraler Arbeiterverband ist es gelungen, daß ein eigener Arbeiterurlaub zu erhalten, in dem Männer, Frauen und Kinder sich erholen können. Bei solchen genossenschaftlichen Unternehmungen fällt natürlich die Sorge des einzelnen um Wohnung und Essen fort. Und schließlich ist auch ein großer erhebender Gedanke bei uns vorhanden, nämlich, daß solche Einrichtungen aus eigenen Mitteln geschaffen werden können, für die man späterhin niemandem mehr zu danken braucht.

Wägen heute noch 30, die solche Vorschläge lesen, anzurufen: Unmöglich! Der hundertste versucht es, es gelingt ihm, er wird Nachahmer finden und so den Grund legen zu ähnlichen Zukunftsbauten, die sich einmal auf durchaus realer Grundlage erheben werden.

### Paritätischer Arbeitsnachweis für das Gastwirtsgewerbe.

In seinem Verufe bestehen auf dem Gebiete der Stellenvermittlung wohl so bedeutende Mängel wie im Gastwirtsgewerbe und seit vielen Jahren klagen darüber die Angestellten. Auch das Stellenvermittlungs Gesetz vom 2. Juni 1910 hat nicht viel gebessert. Bereits in den Jahren 1904 und 1907 sind hier Versuche gemacht worden, die auf Gründung eines paritätischen Arbeitsnachweises für das Gastwirtsgewerbe hinzielten; diese Versuche sind aber erfolglos geblieben.

Unterm 8. Juni 1909 hat der Regierungspräsident von Breslau dem Magistrat einen Erlaß des Ministers vom 9. März

1909 mitgeteilt, in dem mit besonderem Nachdruck auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Arbeitsvermittlung für das Gast- und Schankwirtsgeerbe hingewiesen wurde, mit dem Verweise, daß durch die Ausbreitung der Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen für das Stellenvermittlungsgeerbe notwendig ergänzt werden müsse.

Auf Grund dieser Anregung, auf die der Herr Regierungspräsident noch wiederholt zurückgekommen ist, hat der Magistrat mit den beteiligten Kreisen neue Verhandlungen geführt, die aber lange Zeit hindurch zu einem Einigung nicht geführt haben. Sie haben vornehmlich daran, daß der Anschlag der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereine an den zu begründenden Facharbeitsnachweis nicht mit der erforderlichen Allgemeinheit zu erreichen war, und daß sich ferner die Beteiligten nicht bereit finden ließen, genügende Beiträge zu den Kosten zu leisten. Erst in den letzten Tagen haben die seit einigen Monaten wieder aufgenommenen Verhandlungen die Gründung eines Vereins Facharbeitsnachweis für das Gastwirtsgeerbe in Breslau gestattet. Mitglieder des Vereins sind folgende 11 Organisationen: Verein schlesischer Gastwirte, Verein Breslauer Gast- und Schankwirte, Verband freier Gast- und Schankwirte (Kreisgruppe Breslau), Breslauer Cafetierverein, Verein der Saal- und Kongresslokalanwärter von Breslau und Umgebung, Verein schlesischer Köche, Verband der Gastwirtsgehilfen (Kreisverwaltung Breslau), Deutscher Kellnerbund (Union Ganimed in Leipzig, Bezirksverein Breslau), Verein Breslauer Kellner, Christliches Kellnerheim für die Provinz Schlesien, Katholischer Kellnerverein „Eintracht“, Breslau.

Dieser Verein, dessen Gründung die beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmer der Errichtung einer städtischen Arbeitsstelle vorgezogen haben, hat durch den Anschlag der ihm beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen eine genügend breite Grundlage erhalten. Die Kosten des Facharbeitsnachweises werden in der Hauptsache von den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht; diese verlangen jedoch, daß die Stadt Breslau die erforderlichen Geschäftsräume nebst Heizung und Beleuchtung, ferner — teilweise auch die erste Einrichtung dieser Räume zur Verfügung stellt.

Der Magistrat beantragt nun bei der Stadtverordnetenversammlung, ihm hierfür einen einmaligen Betrag von 1000 Mark und ferner fortlaufend auf drei Jahre vom 1. Oktober 1912 an jährlich 3000 Mark zu bewilligen.

Ueber die Tätigkeit des Arbeitsnachweises heißt es unter anderem in seinen Satzungen: Die Stellenvermittlung erfolgt für die Angehörigen der dem Vereine angeschlossenen Organisationen unentgeltlich. Im übrigen sind die zu erhebenden Vermittlungsgebühren durch den Vorstand festzusetzen. Die dem Vereine angeschlossenen Organisationen sind verpflichtet, darauf hinzuwirken, daß soweit wie irgend möglich in Breslau für das Gastwirtsgeerbe eine andere Stellenvermittlung als die des Vereins nicht benutzt wird; sie dürfen eigene Stellennachweise nicht unterhalten. Die Kosten werden, soweit sie nicht durch die Stadt gedeckt werden, je zur Hälfte von den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer getragen. Die Sitzungen des Vorstandes werden unter Leitung des Magistratsbezirkes für den städtischen Arbeitsnachweis abgehalten, der bei Stimmgleichheit entscheidet.

Der neue Facharbeitsnachweis für das Gastwirtsgeerbe soll seine Tätigkeit am 1. Oktober 1912 beginnen. Die Stadtverordnetenversammlung hat über die entsprechende Magistratsvorlage am Donnerstag verhandelt, sie aber einem Ausschuss zur Vorberatung überwiesen. Es darf wohl erwartet werden, daß sich der Ausschuss recht bald beschließt, so daß dieser notwendige Facharbeitsnachweis noch vor den Ferien beschaffen und am 1. Oktober auch wirklich ins Leben treten kann.

Ein Fürsorgeerziehungstag, der von über 300 Direktoren und Beamten von Fürsorgeanstalten, Regierungsvertretern usw. besucht war, fand am Dienstag und Mittwoch in Dresden statt. Nach einem Referat des Oberstarke Tr. Winkemöller, Pilschheim über das Aufstreben geistiger Erörterungen in der Zeit der Entwicklung zur Geschlechtsreife legte eine lebhaft diskutierte Einleitung in der Direktor W. Roth-Grosz-Moser in Uebereinstimmung mit anderen Rednern für Milde, Mithilfe und Verstehen eintrat. Herzliche Resolutionsredner betonten die hohe Bedeutung pädagogischer Einwirkungen gerade in den Krisen dieser Jahre. In einer Nebenversammlung, die in Moritzburg stattfand, wo verschiedene Anstalten beschäftigt wurden, trat der Leiter des Berliner Fürsorgeerziehungswesens, Direktor P. Krauß, für die Bewahrung von Selbstverwaltungseinrichtungen an die Jünglinge ein.

### Das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“ vernichtet.

Am Freitag, den 28. Juni, wurde in Düsseldorf das der „Delag“ (Deutsche Luftschiffahrt-Gesellschaft) gehörende Luftschiff „Schwaben“ durch Feuer völlig zerstört. In der Katastrophe der „Schwaben“ werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Zur ersten Flugzeit vor Mittag um 9½ Uhr das imposante Luftschiff „Schwaben“ von Frankfurt kommend, nach schöner Fahrt über dem Flugplatz angekommen. Es war um 6 Uhr heute früh in Frankfurt a. M. aufgestiegen, um in Düsseldorf stationiert zu werden und Passagierfahrten zu unternehmen. Irgendwelche Schwierigkeiten hatten sich während der Fahrt nicht gezeigt, auch die Motoren funktionierten tadellos. Als das Luftschiff sich Düsseldorf näherte, fuhr ihm der Passierballon „Charlotte“ entgegen, der die Luftschiffhalle geräumt hatte, um dem großen Bruder Platz zu machen. Plötzlich aber setzte ein ziemlich heftiger Sturm ein, und man hatte daher Bedenken, das Luftschiff in die Halle hineinzu bringen, weil man fürchtete, daß bei dieser Operation sich wie bei ähnlichen Anlässen ein Unfall ereignen könnte. Man veranfeuerte daher das Luftschiff im Freien und suchte es nach Möglichkeit zu sichern. Um die Mittagstunde wurde der Wind aber immer heftiger und gegen 1½ Uhr setzte mit einem Schläge eine stürmische Böe ein, die das Luftschiff einige Meter hoch emporschwang. Die Halle wurde ausgereißt und die Gasbehälter, die gleichfalls Beschädigungen erlitten hatten, als das Luftschiff durch den erhaltenen Stoß durchbrach, begannen sich zu entleeren. Aus bisher unbekanntem Ursache entzündete sich eine Gaszelle und es erfolgte eine große Explosion, die in wenigen Minuten den stolzen Luftkreuzer zerstörte und nur die Wertgegenstände übrig ließ. Eine große Flamme hatte sich entwickelt, die alles Brennbares zerstörte und der Knall der bei der Explosion erfolgte, wurde weithin vernommen. Leider ist es nicht beim Materialverlust geblieben, sondern die Katastrophe führte die Vermundung einer großen Reihe von Personen herbei. Insbesondere wurden hierbei die Soldaten betroffen, die bestimmt waren, die Halle des Luftschiffes zu halten, und auch die Bedienungsmannschaften wurden in die Katastrophe mit hineingezogen. Im ganzen wurden vierzig Personen verletzt, sieben darunter in schwerer Weise. Auch der bekannte

Ober-Ingenieur Dürr befindet sich unter den Verwundeten, er hat einige leichtere Verletzungen davongetragen. Ein Soldat wird vermisst, man befürchtet, daß er ungelungen ist. Von den Passagieren ist glücklicherweise niemand verletzt. Mit Windeseile verbreitete sich die Kunde von der Katastrophe, durch Extrablätter der Bevölkerung mitgeteilt, und als bald strömten Tausende hinaus, um den Ort des Unglücks zu besichtigen. Dieser war indessen im weiten Umfange abgeperrt, außer wenigen Bedienten wurde niemand an die Uebereiste des Luftschiffes herangelaufen. Diese bildeten einen wüsten Trümmereisen, nur das Aluminiumgerippe ragt zum Teil in die Luft und die Gondel zeigt sich geschwädert den Blicken der Zuschauer. Eine Untersuchungskommission begab sich sofort an Ort und Stelle, worauf man langsam mit den Aufräumungsarbeiten begann.

Ein Augenzeuge, der während der Katastrophe neben der Gondel stand, gibt von dem Unglück folgende Schilderung: Die Schwaben war bereits am vorderen Ende stark verankert, nur der hintere Teil war noch in Bewegung. Plötzlich kam von der entgegengesetzten Seite eine ungeheuer hohe Böe, die das Luftschiff erfasste und mit dem hinteren Ende in die Luft hob. Die Schwaben drehte sich um ihre eigene Achse und brach in der Nähe der Mitte und am hinteren Ende auseinander. Offenbar waren die Ballone beschädigt, sodaß das Gas austrat. In der vorderen Gondel muß dann die Explosion herbeigeführt worden sein, denn man sah bei der vorderen Gondel zuerst Feuer. Das ganze Luftschiff ging in hohen Flammen auf. In der vorderen Gondel befanden sich vier Personen von der Gesellschaft als Besatzung. Alle vier, sowie die Soldaten, die mit dem Halten der Lanze beauftragt waren, haben zum Teil schwere Brandwunden davongetragen. Im ganzen haben 14 Personen Aufnahme im Krankenhaus gefunden. Das Unglück ist durch eine Naturkraft herbeigeführt, die Gesellschaft trifft kein Verschulden. Das Luftschiff, das mit 650.000 Mark gegen Explosionsgefahr versichert ist, hat 550.000 Mark gelostet. Der Schaden, den die Delag erleidet, ist zu ¼ bei Loyds und einmigt anderen englischen Versicherungsgesellschaften gedeckt. Es ist der erste Schaden, der die Delag trifft. Alle früheren Katastrophen gingen auf Rechnung der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin. Die „Delag“ erhielt im Laufe des Nachmittags von zahlreichen Luftschiffern und aviatischen Verbänden eine große Reihe telegraphischer Telegramme.

Von sachmännischer Seite wird dazu geurteilt: Das in Düsseldorf verbrannte Luftschiff „Schwaben“

(L. Z. 10) ist bereits das siebente Zeppelinluftschiff, das den Elementen zum Opfer gefallen ist: „L. Z. 2“ wurde 1906 bei Kiblegg im Allgäu durch Sturm zerstört, „L. Z. 4“ explodierte bei Grottenburg am 5. August 1908, „L. Z. 5“ scheiterte bei Weiburg, „L. Z. 7“ im Teutoburger Walde und „L. Z. 6“ verbrannte in Dö, alle drei im Jahre 1910, und im vorigen Jahre wurde „L. Z. 8“ am 16. Mai beim Ausbringen aus der Düsseldorf-Luftschiffhalle durch stürmischen Wind gegen die Halle geschleudert und zertrümmert. Dasselbe Schicksal ist nun auch der „Schwaben“ zuteil, auch schuld an der Zerstörung des Luftschiffes „Schwaben“. Infolge der Windverhältnisse konnte das Luftschiff nicht in die Halle gebracht werden, sondern mußte im Freien den Angriffen des Windes ausgesetzt bleiben. Dieser Fall kann bei festen Hallen, wie die Düsseldorf-Halle eine ist, immer wieder vorkommen, denn bei starkem Seitenwind ist es nicht möglich, das Luftschiff in der Richtung der Halle zu drehen und einzubringen. Sicherheit gegen dergleichen Vorwärtsschläge kommt nur durch den Bau dreifacher Hallen gegeben werden, die nach Bedarf in die Windrichtung eingestellt werden können. Solche Hallenanlagen, von denen in Deutschland erst eine (in Wiesdorf bei Berlin für das Siemens-Schuckert-Luftschiff) besteht, die auf einer freistehenden Schienenanlage durch Motore getrieben wird, sind freilich viel teurer, als die festen Hallen, aber im Interesse der Sicherheit des Luftverkehrs ist der Bau dreifacher Luftschiffhallen an möglichst vielen Punkten des Reiches dringend erwünscht.

Das Luftschiff „Schwaben“ war im vergangenen Jahre als zweites in der Reihe der Zeppelin'schen Starrschiffe erbaut worden. Es war 140 Meter lang bei einem Durchmesser von 14 Meter und besaß einen Gasinhalt von 19.000 Kubikmeter. Es wurde durch drei 150-pferdige Waibach-Motore getrieben, von denen einer in der vorderen Gondel eingebaut war und zwei zweiflügelige Propeller bewegte, während die anderen beiden sich in der hinteren Gondel befanden und zwei vierflügelige Propeller antrieben. Das Luftschiff war, bis es von den neuesten Zeppelin'schen übertrifft wurde, mit einem Gewicht von 19,5 Tausend in der Sekunde das schnellste Luftschiff der Welt. Es konnte außer der 14 Mann starken Besatzung in einer beforderen Passagierkabine 24 Personen und außerdem noch Betriebsstoffe für eine 48-stündige Fahrt aufnehmen. „Schwaben“ hat mehrere hundert Passagierfahrten, im vorigen Jahre hauptsächlich von Dö in Baden aus, ausgeführt und hat bedeutende Fahrten (bis nach Berlin und Hamburg) unternommen.

**Aus Oberschlesien.**

**Aufgehobenes Verbot einer Versammlung unter freiem Himmel.**

Der Verwaltungspräsident in Breslau hat am 13. Juni zu Glatz e. End, dass im Jahr 1908 die öffentliche Versammlung von Arbeitern unter freiem Himmel verboten wurde. Die Versammlung sollte am 1. Juni stattfinden, der auf drei Seiten von Soldaten besetzt und auf der vierten Seite von einem Militärbande umgeben war. Der Amtsvorsteher verbot die Versammlung auf Grund des § 7 des Versammlungs-Gesetzes, weil die Versammlung die öffentliche Sicherheit zu gefährden sei. Der Magistrat in Glatz hat nun nach Lage und Beschaffenheit der Versammlung während der Versammlung mehrere hundert Personen zu solchen Versammlungen zu kommen dürfen. Auch die Befehlsbefugnisse der öffentlichen Sicherheit in Glatz sind durch diese Versammlung nicht gefährdet.

Der Magistrat hat die Meinung geäußert, dass die Versammlung in Glatz als öffentliche Versammlung betrachtet werden kann. Die Versammlung ist nicht verboten, da die Versammlung in Glatz nicht die öffentliche Sicherheit gefährdet. Die Versammlung ist eine öffentliche Versammlung, die in Glatz stattfinden kann.

Der Magistrat hat nun beim Oberverwaltungsgericht und machte geltend, dass die Bestimmungen der Behörden nicht durchgreifen können. Es ist nicht möglich, dass die Versammlung in Glatz stattfinden kann. Die Versammlung ist eine öffentliche Versammlung, die in Glatz stattfinden kann.

Der Oberverwaltungspräsident hat die Versammlung in Glatz als öffentliche Versammlung betrachtet. Die Versammlung ist nicht verboten, da die Versammlung in Glatz nicht die öffentliche Sicherheit gefährdet. Die Versammlung ist eine öffentliche Versammlung, die in Glatz stattfinden kann.

Die für das Verbot angeführten Gründe seien nicht haltbar. Der Raum umfasse 100 Quadratmeter. Es sei nicht möglich, dass die Versammlung in Glatz stattfinden kann. Die Versammlung ist eine öffentliche Versammlung, die in Glatz stattfinden kann.

Neustadt, 13. Juni. Wenn fremde Arbeiter in Glatz arbeiten sollen, so müssen sie die Vorschriften der Behörden befolgen. Die Versammlung in Glatz ist eine öffentliche Versammlung, die in Glatz stattfinden kann.

Der Magistrat hat nun beim Oberverwaltungsgericht und machte geltend, dass die Bestimmungen der Behörden nicht durchgreifen können. Es ist nicht möglich, dass die Versammlung in Glatz stattfinden kann. Die Versammlung ist eine öffentliche Versammlung, die in Glatz stattfinden kann.

selben eine Fahrkarte 4. Klasse zur Fahrt nach Neustadt o. Sch. für unsere Rechnung auszubringen zu wollen. Mit Ablauf dieses Monats sehen wir den Armenvereinsrat als erledigt an und ersuchen um Heberung der Schlusskassen.

An den Magistrat in Glatz. In diesem Schreiben schreibe ich die nachstehende Aufschlüsselung der Kassen. Neustadt, den 25. März 1912. R. Nr. 8818.

Die Kassen sind von uns seit längerer Zeit mit monatlich 5 Mark unterhalten worden, weil Sie nicht in der Lage waren, sich ohne Gewährung einer Unterstützung durchzubringen. Der zur Erhaltung verpflichtete Arbeiterverband Neustadt o. Sch. hat sich, weitere Unterstützungsbeträge zu erstatten, hat aber Ihre Heberung in eigene Kasse beantragt. Wie früher seit langem werden Sie, liegt bei Ihnen dauernde Mittelbedürfnisse vor.

Wir fordern Sie daher auf Grund des § 6 des Freizügigkeitsgesetzes vom 1. November 1867 auf, innerhalb zehn Tagen den hiesigen Ort zu verlassen und sich nach Neustadt o. Sch. zurückzugeben, widrigenfalls wir die hiesige Polizeiverwaltung ersuchen werden, Sie im Wege des Zwanges nach Neustadt o. Sch. zurückzuführen.

Sollten Sie die Hilfe nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können, so werden wir die erforderlichen Kosten vorstrecken. Unterschrift unterfertig.

An den Schuhmacher Herrn Moritz Wolow. Anfang April kam der so Ausgewiesene bei seinen hiesigen Angehörigen an, bei denen er auch vorläufige Aufnahme fand. Nach etwa fünfwöchentlichem Aufenthalt in Glatz hatte er eine Wohnung gemietet, die aber aufgegeben werden mußte. Infolge der Krankheit wurde er als Ausgewiesener mit dem 2.48 Uhr Nachmittagszug im Glatz-Neustadt-Verkehr von hier ohne jegliche Weiterleitung in die oberschlesische Grenze forttransportiert. Er war jedoch des Vermittlungsverfahrens im Glatz-Neustadt-Verkehr und forderte die Kosten von Wolow für dessen Weiterleitung. Er wurde jedoch vom Glatz-Neustadt-Verkehr dahin bedingt, daß er sich diese nur im hiesigen Sekretariate holen könne, da er nur seine eigenen im Besitz habe, welche keine anderen etwas angingen. Angeblich soll der Regierungspräsident die Ausweisung verfügt haben. So verfährt man im Lande der Gottesfürcht und frommen Leute mit hilflosen, fremden Arbeitern, die jahrelang ihre Pflichten gegen Staat und Gemeinde erfüllen. Wahrlich eine Kultur, auf die unser Vaterland stolz sein kann.

Wuthen, 29. Juni. Tödlicher Unfall. Auf der Paulusstraße wurde der 17 Jahre alte Arbeiter Polzitz von der Förderseile zu Tode getroffen.

Glatz, 29. Juni. Selbstmord. Der 2-jährige Bureaugehilfe Josef Gajdos aus Glatz hat sich gestern durch einen Schuß ins Herz. Die Leiche soll das Motiv der Tat sein.

Glatz, 29. Juni. Tödlicher Unfall. In der Friedensstraße wurde der Arbeiter Franz Köhler von einer Lokomotive überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Kalkenberg, 29. Juni. Vom Tode gelöst. Am Mittwoch nachmittag entlief sich über der hiesigen Gegend ein heftiges Gewitter. In Glatz wurde ein Wirt durch die Frau des Wirtschaftsbekkers Heller, als sie mit einer Radweberin vom Tode befreit. In Kalkenberg war ein Wirt durch das Altmanische Haus, ohne zu sterben.

Schwentowitz, 29. Juni. Verhaftung. Die hiesige hiesige abgehende Kohle verschüttet wurde auf der Deutscheschlaggrube der Lehrhauer Anton Hüblich. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Glatz, 29. Juni. Mutterliebe in der Tierwelt. Ein junger Sperling hatte vorgestern das Unglück, durch das Abbedagter eines Kellerkuchens vor dem Barockischen Hausgrundstück in den Ritzschacht hineinzufallen. Die Sperlingsmutter wollte ihr Junges retten. Nach mehrmaligen Versuchen gelang es derselben, sich durch das Gitter hindurchzukämpfen. Aus dem Keller wurden beide von mitleidigen Händen befreit und ans Tageslicht befördert.

**Versammlungen und Vereine.**

**Gewerkschaftshaus.**  
Sonnabend, den 29. Juni:  
Parkettleger-Versammlung im Billardzimmer.  
Modellschüler-Versammlung. Zimmer 3.  
Sonntag, den 30. Juni:  
Steinarbeiter. Vormittags von 10 bis 12 Uhr Kaffentag im Zimmer 7.  
Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land) Neumarkt.

Land-Distrikt 3. Bezirk Schottwitz. Sonnabend, den 29. Juni, abends 8 Uhr bei Zedler in Schottwitz: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Grawitz. 2. Unsere Agitation. 3. Verschiedenes. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Land-Distrikt 5. Bezirke Dömitz, Zeipe, Petersdorf, Rantern und Weidenhof. Sonnabend, den 29. Juni, abends 8 Uhr bei Gashof in Dömitz (Waldgarten) Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Neuwahl der Distriktsleitung. 3. Vereinsangelegenheiten.

Land-Distrikt 9. Bezirk Schmolz und Umgegend. Sonntag, den 30. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr in Schmolz Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Grawitz. 2. Freie Aussprache. 3. Verschiedenes. Wo die Versammlung tagt, sagt der Bezirksführer.

Land-Distrikt 11. Bezirke Wetzlar, Lohse und Grünhübel. Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr bei Berg in Grünhübel: Frauen-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag der Genossin Olga Poser/Neustadt über „Das Elend der Heimarbeiter“. 2. Freie Aussprache. 3. Verschiedenes. Mitglieds- und Lieberbücher sind mitzubringen.

Land-Distrikt 13. Bezirke Oltaschin, Wolschitz und Wessig. Sonntag, den 30. Juni, vormittags 10 Uhr bei Jaschke in Oltaschin: Distriktsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen W. L. aus Breslau. 2. Wahl der Distriktsführer, der Bezirksführer und sämtlicher Delegierten. 3. Unsere Agitation. Alle Gelder für die Abonnement- und Flugblattverteilung werden ausgezahlt.

Land-Distrikt 16. Bezirk 1. Jahrtag am Sonntag, den 29. Juni, abends 8 Uhr bei Weidner in Herrnpötsch. Wahl eines Bezirksführers.

**Weidet den Schnaps.**

**Einmaliges Angebot!**

**10%** **50%** **25%**

**Saison-Ausverkauf**

**CONRAD TACK & CO. G. H. S. G.**

**Beginn: 1. Juli.** **Ende: 14. Juli.**

**Breslau, Reuschestr. 48** nahe am Königsplatz : Fernruf 5116 :

**Bis 60% im Preise herabgesetzte Restposten und Einzelpaare.**

*Sie können den realen Preisnachlass selbst nachprüfen, denn jede Sohle trägt den von der Fabrik eingepprägten alten Preis.*

# Die Qualität gibt den Ausschlag!



MAGGI<sup>®</sup> Suppen sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt: sie enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken ebensogut wie diese. Deshalb verlange man ausdrücklich MAGGI<sup>®</sup> Suppen und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern“

7105

„MAGGI<sup>®</sup> cute, sparsame Küche“

## SPORT-SCHUH

# B. FLAUM

Nur Schmiedebrücke 2.  
ALLEINVERKAUF  
F. DEUTSCHLAND

### PROPAGO-STIEFEL

ERREGEN AUFSEHEN U.  
BEHERRSCHEN D. MODE

# 6 <sup>75</sup>

7077

**Morgen Montag**  
**5ter und letzter Tag.**

**Berufs-Wäsche**  
jeder Art  
für jeden Beruf  
zu sehr niedrigen  
Ausverkaufspreisen.

## Sommer-Ausverkauf

Seltene Kaufgelegenheiten:  
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche  
Bett-, Tisch- und Haus-Wäsche  
Blusen • Morgenröcke • Jupons  
Gardinen • Teppiche • Linoleum

Leinenhaus 7983

# Bielschowsky

Nikolaistr. 75/76 Breslau Ecke Herrenstr.

Achtung! Bitte lesen!

Ausnahmepreise für Leser dieser Zeitung  
vom 23. Juni bis 31. August.

12 Witzblätter, matt	jeft 5,00 Mk., jetzt 2,50 Mk.
10 Witzblätter, matt	jeft 5,00 Mk., jetzt 2,50 Mk.
8 Cabinetblätter, matt	jeft 6,00 Mk., jetzt 2,50 Mk.
8 Witzblätter, matt	jeft 6,00 Mk., jetzt 2,50 Mk.
12 Postkarten, matt	jeft 4,00 Mk., jetzt 2,50 Mk.

Bei jeder Bestellung ein Limited Bild gratis!  
Reine Postkarten, wie eine billig erhalten werden.

Photographisches Atelier, Klosterstr. 20 (Garten)  
Sonntag 9-5 Uhr geöffnet. (7984) Breslau 9303.

**RESTE für Konfirmanden RESTE**

sowie die schönsten bunten Westenflecke (Reste)  
Manchester und Samt in allen Farben und Stoffen, einzelne Stücke und  
ausgewählte Reste, Tücher, Läufer, Zierstoffe und sämtliche Futter-  
stoffe. (7985) Breslau 9303.

Reste-Haus **LOUISE HOFFMANN**,  
27b Coldene Radegasse 27b.  
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**10% Rabatt**  
auf alle regulären,  
nicht im Preise er-  
mässigten Waren,  
während des  
Saison-Verkaufs.

## Saison-Verkauf

in allen Abteilungen unserer Lager  
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**  
Günstigste Kaufgelegenheit.

# J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73. — Gegründet 1854.

**10% Rabatt**  
auf alle regulären,  
nicht im Preise er-  
mässigten Waren,  
während des  
Saison-Verkaufs.

7685

### Sommer-Ausverkauf

Waschstoffe • Musseline • Damen-Blusen  
Hauskleider • Kinder-Kleidchen • Russen-  
Kittel • Sweaters • Wasch-Unterröcke  
— Damen- und Kinder-Schürzen —

6845

Trotz der ermässigten Preise doppelte grüne Rabatt-Marken.

**C. Simon, Scheitnigerstr. 11.**

### August Heyne

Rohtabak-Handlung.

Breslau, Karls-Strasse Nr. 27.

---

Rohtabak-  
handlung **Carl Rother & Rode**

Breslau I, Summerei Nr. 26. 6831

Spezialität: ff. alte Sumatrad.

**Man kann sich wirklich gratulieren**

wenn man den glücklichen Einfall gehabt hat, seine **Möbel-Einrichtung** bei untenstehender Firma zu kaufen. Denn die Bedienung ist **nirgends** reeller und **kulanter** als in dem **grossen Möbel- u. Waren-Kaufhaus** von

## Adolf Schröter

**BRESLAU**  
Ring 2.

7871

Vom 1. bis 7. Juli

7876

# Auffallend billige : Ausnahme-Tage :

Glas, Steingut, Porzellan, Emaille, Lampen.

Spezialität:

95 Pf. Wirtschafts-Artikel 95 Pf.

**R. Armer** Kupferschmiedestr. 7  
Ecke Altbüßerstraße.

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster-Anlagen.

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster-Anlagen.

## Nur bis Sonnabend, den 6. Juli, dauert mein Saison-Ausverkauf

Zu sensationell billigen Preisen herabgesetzt sind:

Blusen Kleiderstoffe Wäsche Bettwäsche  
Kleider Musseline Trikotagen Tischwäsche  
Kostüme Waschstoffe Strümpfe Handtücher

Mädchen-Bekleidung. Ermäßigung bis **50%** Knaben-Garderobe.

10% Rabatt auf alle regulären Waren nur während des Ausverkaufs.

Reste u. Abschnitte zu spottbilligen Preisen. Verlangen Sie Ausverkaufs-Preisliste! Beachten Sie die billigen Preise in 12 Schaufenstern

# H. Silberstein

Friedrich-Wilhelmsstrasse 16, Ecke Schwertstrasse.

## Begegnen Sie einer Dame

mit einem schicken Hut,  
einem eleganten Kleid,  
lebhaft und fein glänzenden Stiefeln,  
so können Sie überzeugen sein, die Dame läßt ihre Stiefel  
nur mit Pilo putzen. Pilo ist nicht nur für schwarze, son-  
dern auch für gelbe, braune und weiße Schuhe zu haben.  
Verlangen Sie bitte überall nur **Pilo!**

[8583]

## Sie gehen nicht

mehr aus dem Hause, wenn Sie im Besitze eines von mir ge-  
kauften **Grammophons** sind. Ich unterhalte ständig grosses  
Lager in **Grammophonen** und Platten. Ich führe nur be-  
währte Systeme (keine Schundware). In Platten stets die  
neuesten Stücke vorrätig. Reparaturen fachgemäss und billig.  
Abgespielte und zerbrochene Platten nehme in Zahlung.

Grosses Lager in Violinen, Mund- und Ziehharmonikas.  
Neu! „Liebchen lass uns tanzen“. „Vogel flieg in die Welt hinaus“.  
**Musikhaus Albert Jeske**  
Friedrich-Wilhelmstrasse 91. — Tel. 7209.  
Teitzahlung gestattet. — Streng reelle Bedienung.

**Auf Kredit!**

Liefere ich

**Garderobe**  
**Möbel**  
**Manufakturwaren**

Kleinste An- und Abzahlung  
ortl. auch ohne Anzahlung.

**Karsunky & Co.**  
Breslau, Rosenhallerstr. 7  
gegenüber der Theaterwache.

Katalog gratis und franko. Filiale: Waldenberg, Kön.

Anzüge gute Stoffe, hochwertig verarbeitet, reichhaltig gefasst. 17. 8904

**Jungbier!**  
Brauerei Welfenstr. 35  
und Silberbrandstr. 2  
Starke.

**Pflanzenfett**  
weiss, hart löse Pfd. 54 Pf.  
gelb, weich mit  
Buttergeschmack 58  
dito, Ia Qual., wie  
Wollereibutter  
schmeckend Pfd. 68  
erhielt das 7645  
Haupt-Spezial-Geschäft  
**J. May sen.**  
Böttcherstr. 7, Tel. 9114.

Kredit nach auswärts.

**Möbel**  
in sämtlichen Holz- und Stilarten

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Wohnzimmer  
Salons 7109  
kompl. Küchen  
ebenso empfehle zur Ergänzung  
einzelne Stücke:

Schränke, Vertikos  
Diwans, Umbauten  
Uhren, Bilder  
Regulateure  
Näh- u. Wringmaschinen  
Manufakturwaren  
Stoppdecken  
Tischdecken  
Teppiche, Läufersstoffe,  
Sport- u. Kinderwagen.

Riesen-Auswahl in:  
Herren- u. Knaben-  
Konfektion  
Damen-Jackets  
Paletots u. Kostümröcke  
Grösste Auswahl, billigste Preise.  
Alles auf Kredit! Auch gegen bar nur bei

**S. Osswald**  
Albrechtstr. 6, I., II. u. III. Etg.  
Eingang Schabbrücke.

Katalog gratis u. franko.

Ohlauerstr. 7 part. 1. u. 2. Et.

Ohlauerstr. 7 part. 1. u. 2. Et.

# Rösel's

## Sommer-Ausverkauf

und bildet derselbe durch seine Vielseitigkeit und Billigkeit

### == eine Sensation. ==

Aus den gewaltigen Warenmengen letzter Saisons haben wir **grosse Posten** in allen Abteilungen zusammengestellt und bringen solche zu Staunen erregend billigen **Einheitspreisen** zum Verkauf.

Unter anderen erwähnen wir:

- 1 Posten Paletots in praktischen Engl. sowie Waschstoffen, glatt und auch mit farbiger Garnierung, regulärer Verkaufswert bis Mk. 28.—, zum Ausschauen . . . . . **3<sup>00</sup>**
- in modern. Kammgarnstoffen auch Alpaka u. Leinenstoff, zum Teil gefüttert, regulärer Verkaufswert bis Mk. 36.—, zum Ausschauen . . . . . **7<sup>50</sup>**
- in hell- und dunkelfarbig, sowie schz. Freskow, Seiden-Taffet und Volle auch mit hocheleg. Taill-Schaltragen, reg. Verkaufsw. b. Mk. 57.—, z. Auss. . . . . **15<sup>50</sup>**
- 1 Posten schz. Samt, Seiden, Tuchjassen und Paletots mit den elegant. Garnierungen, regulärer Verkaufswert bis Mk. 85.—, zum Ausschauen . . . . . **11<sup>50</sup>**
- 1 Posten dauerhafte Imprägnierte Lodenpelerinen, mit grossem Capuchon bis 125 cm lang, zum Ausschauen . . . . . **7<sup>50</sup>**
- in Leinen und anderen Waschstoffen in verschiedenen Farben und Verarbeitungen, regulärer Verkaufswert bis Mk. 48.—, zum Ausschauen . . . . . **7<sup>50</sup>**
- 1 Posten Kostüme in moderner Fantasie, sowie einfarbigen Tuchstoffen und Kammgarn-Cheviot, regulärer Verkaufswert bis Mk. 65.—, zum Ausschauen . . . . . **13<sup>50</sup>**
- in engl. Stoffen mit eleganten Borten, Seiden- und Stickereigarnierung, regul. Verkaufswert bis Mk. 87.—, zum Ausschauen . . . . . **19<sup>50</sup>**
- Modell-Kostüme in den apartesten Stoffen sowie raffiniertester Ausführung . . . . . bis **60%** unter Preis
- 1 Posten garniert. Kleider in Leinen und Batist mit eleganten Einsätzen und Garnierung, regulärer Verkaufswert bis M. 27.50, zum Ausschauen . . . . . **7<sup>25</sup>**
- in Wollstoff und reinwollnem Mousseline sowie praktischer Stickerel und den modernen Voilestoffen, bekannt schicke Verarbeitung, regulärer Verkaufswert M. 35.—, zum Ausschauen . . . . . **13<sup>50</sup>**
- in weicher Seide, eleganter Stickerel u. praktischen Voilestoffen bekannt geschmackvoll verarbeitet, auch Jäckchenformen, regulärer Verkaufswert bis M. 68.—, zum Ausschauen . . . . . **23<sup>50</sup>**

werden unsere sämtlichen

**Original-Modelle**  
in Strassen- und Gesellschaftstoiletten ohne Rücksicht auf den Wert zu spottbilligen Preisen ausverkauft.

Für unsere Kleinen bringen wir einige Hunderte **Kinderpaletots**, alle Genres von 2-12 Jahren, **durchschnittlich zum Ausschauen** . . . . . **2<sup>25</sup>**

1 Posten Kostümröcke in praktischen, englischen Stoffen, sowie in crème und weissen Woll- u. Waschstoffen, mit moderner Knopf- u. Blendengarnierung, zum Ausschauen . . . . . **3<sup>90</sup>**

1 Posten Spitzenkragen in blau und schwarzem Cheviot-Kammgarn, auch schwarzem Salintuch, elegant mit Borten und Stickerelen, garniert, sowie einzelne Muster in Alpaka, Samt und Seide, zum Ausschauen . . . . . **7<sup>75</sup>**

1 Posten Spitzenträger und Fichus in der vornehmsten und elegantesten Ausführung, regulärer Verkaufswert bis Mk. 68.—, zum Ausschauen . . . . . **9<sup>75</sup>**

### Eine ganz besondere Beachtung verdienen unsere Blusen-Angebote.

- 1 Posten Batistblusen in den modernst. Formen m. elegantesten Stickereieinsätzen, halbfrei u. hochgeschlossen, unerreichte Auswahl . . . . . **1<sup>05</sup>**
- 1 Posten Spitzenblusen aus praktischen Stoffen und modernen Formen, elegant verarbeitet . . . . . **2<sup>95</sup>**
- 1 Posten Mousseline-Wollblusen in den entzückendsten Dessins, auch u. halbfrei, z. Aussch. M. **3<sup>90</sup>**
- 1 Posten Seidenblusen in Taffet u. Messaline mit eleganter Taill-passe und Aermel, sowie in Wiener Hemdformen . . . . . **4<sup>90</sup>**
- 1 Posten Macraméblusen mit farbig. imitierte Seidenpasse, zum Ausschauen . . . . . **5<sup>50</sup>**
- 1 Posten Blusen, imitierte irische Sensationspreis . . . . . **9<sup>75</sup>**

1 Posten Unterröcke in besten waschbaren Stoffen mit Plissévolant Stück Mk. **1<sup>25</sup>**

Besondere Angebote in Morgenröcke, Matinee Plaid Unterkleider, Untertaillen.

Weg. Aufgabe d. Artikels **Federbons** Strauss und Marabout volle Qualität **4<sup>00</sup> 7<sup>50</sup>** z. Ausschauen

## 1000 Erfinder-

Aufgaben mit Erläuterungen über das Patentwesen 1,00 Mark. Rat und Auskunft kostenlos. Garantie für strengste Geheimhaltung. [4843/2]

**Patent-Ingenieur-Büro Hartthaler & Schmidt, Breslau II.**

**Gotthard Völkel aus Langenbielau** empfiehlt feberdichte Fettsäure, Zähen, weiß Leinen, Gaudtücher, Tischwäsche, Gardinen, Waschleintwand auf Tisch, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren und Trikotagen mit in größter Auswahl.

**Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.**

## Spa-

Zierstöcke, Tabak-Pfeifen, wie alle Rauchrequisiten in grösster Auswahl, billigst. Imhoffs Patent-Pfeifen, -Spitzen und -Patronen, Zigaretten-Tabake, -Hüllen und -Maschinen. Pa. bill. Rauchtabake, 1/2 Pfd. Beutel 15, 25, 50-100 Pf. In Spezialität in Zigarren und Zigaretten.

**R. Migula**, Friedr.-Wilh.-Str. 3, Ohlauer Strasse 29. **1910**

In freien Stunden seit 10 Uhr.



Sonntag, den 30. Juni 1912.

### Arbeiterbewegung.

#### Zur Aussperrung der Metallarbeiter in Hannover, Magdeburg und Halle a. S.

Die streikenden und ausgesperrten Metallarbeiter in Hannover nahmen am Mittwoch, den 26. Juni, in vier Versammlungen das Resultat der Verhandlungen vom 22. Juni entgegen und beschloßen in geheimer Abstimmung mit 511 gegen 152 Stimmen, den Vorschlag der Unternehmung abzulehnen, weil er die Arbeiter nicht befriedigte. Die Metallarbeiter beharren auf der Forderung: Verkürzung der täglichen Arbeitszeit auf mindestens 1/2 Stunden. Das Abstimmungsresultat ist den Unternehmern mitgeteilt worden. Dabei wurde zu erkennen gegeben, daß die Arbeiter zu weiteren Verhandlungen bereit sind. Es muß die Antwort der Metallindustriellen abgewartet werden, ob sie weitere Verhandlungen und den Frieden wollen. Gegenwärtig ist keine Aussicht auf eine baldige Beendigung des Kampfes vorhanden.

Ueber den Stand der Aussperrung wird uns geschrieben: Die genaue Zahl der Aussperrten hat sich noch immer nicht feststellen lassen, da sich fortwährend noch Nachzügler melden. Aussperrt sind nicht nur Mitglieder der freien Gewerkschaften, sondern auch Arbeiter, Fabrikarbeiter, Schmiede, Transportarbeiter und andere, sondern auch Hirsch-Zunftsche, Christliche und Unorganisierte (zumeist Gelbe.) Bei der Entlassung sind die Metallindustriellen höchstens vorgewarnt. Sie haben Arbeiter entlassen, die 30 und 40 Jahre ununterbrochen in den betreffenden Betrieben beschäftigt waren. Kranken wurden die Entlassungspapiere mittels eingeschriebenen Briefes ins Haus geschickt.

Mitteillich verfolgen die Unternehmer auch, nach Kräften durch die ihnen gefällige bürgerliche Presse die Öffentlichkeit in ihrem Sinne zu beeinflussen. So veröffentlichen sie in der lokalen Presse eine Darstellung, worin sie wiederum versuchen, die Arbeiter als den allein schuldigen Teil darzustellen. Es wird vor allem behauptet, daß die Arbeiter in Hannover trotz Entgegenkommens der Unternehmer ohne weiteres die Arbeit niedergelegt hätten, als ihre Forderungen nicht in vollem Umfang erfüllt worden seien. In Wirklichkeit haben die Hannoverischen Unternehmer erst dann Entgegenkommen in der Herabsetzung der Arbeitszeit auf 57 Stunden gezeigt, als die Arbeit eingestellt worden war. Vorher sind die Organisationsbehörden sowohl als auch die Betriebskommissionen in der verletzenden Weise abgewiesen worden.

Die Unternehmer versuchen, die ihnen drohenden finanziellen Schädigungen nach Möglichkeit abzumehren. Sie haben zu ihre Kunden ein Skizzenbuch vertrieben, in welchem sie von der Aussperrung Mitteilung machen und erklären, um ihrem Bedauern kundtun zu können, hinsichtlich der „in Ausführung habenden Aufträge“ von dem in ihren Annahmen berücksichtigten ausgeprägten Vorhalt Gebrauch machen zu müssen. Wenngleich sie für die Forderung der Umformung der durch die Aussperrung notwendig werdenden Verzögerung von der Lieferung verbunden sind, obne daß den Kunden deshalb ein Aufschlag auf Schwebeschulden zufließt. In dem Skizzenbuch wird gefordert, daß es sich um einen Fall gemeinschaftlicher Absicht handele, um „den immer weitergehenden, unangemessenen Forderungen der Arbeiter eine Grenze zu ziehen“.

In Magdeburg hielten die Aussperrten am Mittwoch ebenfalls sieben Versammlungen ab, in denen das Vorgehen der Unternehmer scharf kritisiert und die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß die Arbeiter in Hannover zu ihren Forderungen bestanden könnten — was auch geschehen ist.

### Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 29. Juni.

#### Konsum- und Sparverein Vorwärts.

In der Generalversammlung, die am Freitag im Gewerkschaftshaus statt, erstattete der Geschäftsführer Genosse Könnig den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Verein sich gut entwickelt. Die Mittelbezüge sind von 6468 auf 6815 gestiegen. Das Guthaben der Mitglieder hat sich um etwa 3000 Mark vermehrt und beträgt 11.307 Mk., die Sparanlagen 33.987 Mark. Das Girokonto des Vorwärts bei der Groß-einkaufs-Gesellschaft beläuft sich auf 51.527 Mark; bei der Städtischen Bank sind 1100 Mark angelegt. Aus diesen

### Aus aller Welt.

**Auch die „Victoria Luise“ in Gefahr.** Dem Unglück, dem schon das Zepplins-Luftschiff „Schwaben“ in Düsseldorf zum Opfer gefallen ist, ging, wie jetzt bekannt wird, eine kritische Situation des Luftschiffes „Victoria Luise“ in Hamburg voraus, die aber glücklicherweise ohne ernste Folgen verlief. Die Landung der „Victoria Luise“, die die große Fernfahrt über Helgoland nach Norderney ansteuerte, sollte um 2.50 Uhr in Fußhöfchen erfolgen. Als die Mannschaft das Luftschiff bereits soweit herabgelassen hatte, daß Dr. C. Sauer die vordere Gondel verlassen konnte, erfolgte eine Nordwestböe das Schiff und trieb es ab. Es war in Gefahr, mit dem Bordsteil aufzustoßen. Die Leute konnten das Fahrzeug aber halten. Nach Wiederanstellen der Maschinen wurde es in die richtige Lage gebracht und darauf in die Halle gezogen. — Ueber den weiteren Verlauf der Fernfahrt selbst hat Dr. C. Sauer, der Fahrleiter, einige interessante Mitteilungen gemacht, in denen er u. a. heißt: „Wir fuhren zunächst über Hamburg und Blankenese am rechten Ufer der Elbe entlang, kreuzten die Elbe und steuerten dann durch das Land Rehlingen. Das Wetter war bis dahin prächtig. Der Wind stand allerdings entgegen, hatte aber nur eine Geschwindigkeit von 7-8 Meter. Vor Cuxhaven richteten wir den einlaufenden Dampfer „Amerika“ der Hamburg-Amerika-Linie. Als das Luftschiff den Dampfer kreuzte, konnten wir deutlich wahrnehmen, wie unter der Schiffsbesatzung und den Passagieren, besonders unter den Zwischenbedeckten freudige Aufregung herrschte. Flaggensignale des Dampfers wünschten uns glückliche Reise. Darauf feuerten wir landeinwärts, um in der Richtung des Elbestromes die See zu gewinnen. Die Luft wurde jetzt unsichtbar, so daß wir uns ausschließlich auf unseren Kompass verlassen mußten. Nach einer Stunde schon belamten wir Helgoland zu Gesicht, das wir nun in wenigen Minuten erreichten. Ungehörige Aufregung über das unerwartete Erscheinen erfasste die Bevölkerung und die Bedegäste. Man sammelte sich auf dem Ufer und begrüßte uns laut und lebhaft. Wir umkreisten die Insel in großer Schleife und nahmen dann Kurs bis Norderney. Dann erfolgte die Heimfahrt. Von da ab lief das Schiff mit dem Winde. Die Fahrgegeschwindigkeit betrug durchschnittlich 80 Kilometer die Stunde. Die Fahrt diente

Zahlen ergibt sich, daß der Verein gut begründet ist; die Fonds erlauben es dem Verein, alle Waren gegen Kasse einzukaufen. Trotz aller Freiberdeien gegen das junge Unternehmen bringen die Metallarbeiter, das beweisen die Mittelbezüge und die Steigerung der Fonds, ihr volles Vertrauen entgegen, und die Verwaltung wisse dieses Vertrauen auch zu schätzen. Der Umsatz in den abgelaufenen drei Viertel Jahren betrug 541.480 Mk. Könnig wies darauf hin, daß die Kartoffelfrage in diesem Jahre wohl die schwierigste war; während überall das Pfund Kartoffeln mit 6-8 Pf. verkauft wurde, stand der Preis im Vorwärts auf nur 4,8 Pfennige. Könnig erludte die Genossen, sich von der Dividendenfucht loszulösen, wie sie leider immer noch herrsche und darauf Bedacht zu nehmen, daß die von den Konsum-Genossenschaften verkauften Waren von den organisierten Arbeitern, bei den tariflichen Löhnen herabgesetzt werden. In den kapitalistischen Betrieben werden oft die schlechtesten Arbeitslöhne gezahlt. Dieser Umstand müßte die Genossen veranlassen, alle ihre Bedürfnisse im Konsumverein Vorwärts einzukaufen. Das Bestreben der Verwaltung sei, den Verein nach allen Richtungen hin zur Zukunftsicherheit der Mitglieder auszubauen; dazu aber bedarf es ihrer Unterstützung.

Es entstand eine rege Aussprache, in der von mehreren Seiten Uebelstände gerügt, andererseits Anregungen gegeben wurden zur Vorbereitung für den Verein. Gen. Jacobowitz meint, der Geschäftsführer sei zu beschneiden; er solle mehr die Trostselbstreue, das Nützlichkeitsprinzip und Umfassung müssen viel größer werden. Die Genossen Könnig, Döckel, Reel gingen auf die Wünsche ein und bemerkten, daß die Verunglimpfungen ein großes Hindernis waren, daß aber jetzt mit aller Kraft für die Verbreitung gearbeitet werden wird. In nächster Zeit wird ein Lager in Delitzsch eröffnet und auch in Trebnitz werde voraussichtlich ein Lager eingerichtet werden. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt. Inzusammenhängend die Genossen Clement, Grünow, Klippel, Zimmer und Niedeckel aus dem Ausschussrat aus; in geheimer Wahl wurden die Genossen Clement, Klippel, Alderhold, Jacobowitz und Grünow gewählt.

**\* In der Frauenmifshandlung des Schutzmanns Könnig.** die wir auf der ersten Seite besprechen, wird uns noch mitgeteilt, daß sich um die Kinder des Schutzmanns augenblicklich die Breslauer Jugendfürsorge kümmert. Eine Klage auf Ehecheidung kommt demnächst zur Verhandlung. Herr Könnig ist amtierter als Schutzmann weiter.

**\* Ein Baustreit in Kolonie Leobrunn.** Wenn man die Morgenzeitung entlang spazierend an die Stelle kommt, wo sie in einem Wogen die Nordküste der Kolonie umfließt, bemerkt man einen über zwei Meter hohen völlig geschlossenen Mauerbau, der ein großes, die ganze Erde der Kolonie einnehmendes Grundstück umgibt und in diesen Tagen völlig fertiggestellt sein wird. Man glaubt, daß hier ein Gefängnis oder irgend eine Anstalt eingefriedigt werden soll, deren Zufassen von aller Welt abgesperrt werden sollen. Der Grund um sich so überraschend, als alle die übrigen bereits bebauten Grundstücke der Kolonie nur durchsichtige Umzäunungen haben, die freien Durchblick durch die Anlagen gewähren und der Kolonie den eigenen parkartigen Reiz gewähren. Die Bewohner der Kolonie sind denn auch über die Errichtung dieses massiven Mauerbau sehr ungehalten und haben beschloßen, gegen seine Errichtung Beschwerde bei der königlichen Regierung einzulegen. Allerdings wird an dem Bestehen des bereits vorhandenen Mauerbaues wohl kaum etwas zu ändern sein. Die Besitzerin des Grundstückes, 13.300 Quadratmeter umfassenden Grundstückes, das sie von der Eigentümerin der Kolonie, der Breslauer Fabrikant, erworben hat, ist die Rentiere Gertrud Kocichinski, Tochter des bekannten, bereits verstorbenen Fabrikbesizers in der Oberpoststraße. Sie hat das Grundstück bereits 1910 erworben und beabsichtigt dort eine große Gartenanlage zu schaffen. Wenn diese genügend entwickelt ist, will sie sich dort eine Villa erbauen lassen. Ihrem Wunsche, von der Außenwelt abgeschieden zu sein, ist die Errichtung des massiven, völlig geschlossenen Mauerbaues um das Grundstück herum entworfen. Sie hat den Bauplan dem Ausschusse Alt- und Neu-Breslau zur Begutachtung vorgelegt, und dieser hat dagegen nichts eingewandt. Dann ist sie an die städtische Bau Polizei herangetreten, und auch diese hat die Erlaubnis zur Errichtung des Mauerbau gegeben. Die Bauordnung schreibt allerdings vor, daß die einzelnen Grundstücke der Kolonie durch eiserne durchsichtige Einfriedigungen von einander und von der Straße getrennt sein müssen; es findet sich jedoch in der Bauordnung auch ein Paragraph, der Ausnahmen leider zuzählt.

**\* Die evangelischen Kirchengemeinden in Breslau** hielten am Freitag ihre Versammlungen ab. Nach dem

Jahresbericht betrugen die Einnahmen 627.808 Mk., die Ausgaben 534.122 Mk., so daß ein Bestand von 93.181 Mk. verblieb. Die Einnahmestelle bei der Kirchensteuer betrug 6208 Mk.

**\* Vom Hochwasserfluß.** Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien hat für den Sonderplan über die Hochwasserabfuhrung bei Breslau die Genehmigung beim Reichskriegsministerium beantragt. Dies wird den Beteiligten vor der Entscheidung mitgeteilt, um ihnen Gelegenheit zur Äußerung bis zum 8. Juli d. J. zu geben. Danach hat es den Anschein, als sollten die Hochwasserflußarbeiten jetzt endlich etwas fruchtiger betrieben werden.

**\* Der Verkauf der alten Invalidenmarken** hört, wie gemeldet wird, bei den Postanstalten morgen, am 30. Juni, auf. Die auf Grund der neuen Reichsversicherungsordnung seit dem 1. Januar 1912 eingeführten neuen Versicherungsmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pf. sind nur für die Zeit vom 1. Januar an zu verwenden. Für zurückliegende Wochen waren noch die alten Marken zu leben. Diese wurden deshalb von den Postanstalten bisher noch geführt. Umgetauscht können alle Marken gegen neue bei den Postanstalten noch bis 31. Dezember 1913 werden.

**\* Fabrikarbeiter.** Am 14. Juni 1912 richteten die im Breslauer Trügelager, Märkischestraße, beschäftigten Postarbeiter durch die Verbandleitung des Fabrikarbeiterverbandes Lohnforderungen ein. Befordert wurde eine allgemeine Lohnzulage von 4 Pf. für die Stunde auf die bisherigen Löhne und 5 Pf. Aufschlag für jede Ueberstunde. Die Verhandlungen zwischen der Direktion und einer Lohnkommission führten zu folgendem Ergebnis: Mit Ausnahme von acht Kollegen, die nur einen Pfennig Zulage für die Stunde bekommen, erhalten alle Postarbeiter eine Zulage von 2 Pf. für die Stunde. Außerdem ist für Ueberstunden ein Zuschlag von 5 Pf. für jede Stunde bewilligt. Wegen der im vorigen Jahre bewilligten Zulagen von 2 bis 3 Pf. für die Stunde erklärten sich die Kollegen mit den jetzigen Zugeständnissen einverstanden.

**\* Achtung, Fabrikarbeiter!** In der chemischen Fabrik von Schoeder u. Vehlow ist es wegen Nichtenthaltung des am 1. März 1912 abgeschlossenen Tarifvertrages zu Differenzen gekommen. Sämtliche Kollegen, ohne Ausnahme, haben heute früh gefastet. Arbeitsbrüder, übt Solidarität! Kein Arbeiter nehme in dieser Fabrik Beschäftigung an. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten. Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Breslau.

**\* Verlegung des Breslauer Verlosungstrennen.** Das für den 14. Juli vorgezeichnete Verlosungstrennen wurde in der letzten Vorstandssitzung des Vereins für Verlosungsbetteln Breslau auf den 15. September verlegt. Im Monat Juli veranstaltet somit der Verein für Verlosungsbetteln kein Rennen. Das nächste wird erst der klassische Goldpokal sein, der am 11. August abgehalten wird.

**\* Der Goldpokal von Breslau**, der am 11. August in Breslau-Grünheide über 100 Kilometer zum Austrag gebracht wird, hat nunmehr seine Befegung gefunden, und zwar werden die vier Vertreter der internationalen Sonderklasse Guignard (Frankreich) Linart (Belgien), Waithour (Amerika) und Scheuermann (Deutschland) in diesem wertvollsten Rennen des Breslauer Jahresprogramms die Krünge kreuzen.

**\* Hausflusser.** Montag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses: Verbandsmännlicher Tagesordnung: Die Vertreterwahlen zur Krankenkasse. Abrechnung über den Ausflug. Die Branchenleitung.

### Aus dem Landkreise.

**Steine, Kr. Breslau, Schadenfeuer.** Am Donnerstag abend ging die Scheune eines hiesigen Stellenbesizers in Flammen auf. Alle Lösungsversuche waren erfolglos. Erst vor kurzem war dem Betroffenen das Wohnhaus angezündet worden. Den jetzigen Scheunenbrand soll das Dienstmädchen angelegt haben.

**Deutsch-Diffa.** Frauenabend, Mittwoch, den 26. Juni, fand bei uns der übliche Frauenabend statt. Neben der Begegnung der Frauen aus Breslau, die sprach über die Heimarbeit und deren traurige Folgen und schilderte die traurige Lage der Proletarierinnen und deren Kinder. Auch kritisierte die Genossin die Tabak- und Papierarbeit mit ihren geringen Löhnen. Sie forderte die Anwesenden zur politischen und gewerkschaftlichen Organisation auf. Auch legte sie ihnen ans Herz, Mitglied des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ zu werden. Die Versammlung endete mit dem Gesang der Arbeiter-Marschkasse. Auch wurden mehrere Aufnahmen gemacht.

besonders der Sammlung von Erfahrungen über die Navigation auf See. Wir konnten nun dabei feststellen, daß die Navigation auf dem Wasser viel leichter ist, als auf dem Lande, und daß der Wind, wenn auch frischer, so doch gleichmäßiger ist, als auf dem Festlande.

**Fliegerfreuden.** Der Flieger Zweer veranstaltete vor einigen Tagen in Rheine ein Schaustücken, zu dem sich einige Tausend Menschen als Zuschauer eingeschunden hatten. Allerdings hatten nur die wenigsten das Eintrittsgeld bezahlt und allerhand verdächtige Gestalten machten sich auf dem Startplatz breit, sodaß dieser von Zweer und seinen Freunden erst gesäubert werden mußte. Der Aufstieg verzögerte sich, da ein Gewitter herannahte. Infolgedessen bemühtigte sich der Menge eine große Erregung, die sich durch Pöbeln und Wüßien Luft machte. Schließlich trat sogar der Amtsmann von Rheine in Funktion und ließ durch einen Polizeibehörden Zweer auffordern, er möge erklären, ob er nun fliegen wolle oder nicht. Angesichts der johlenden Menge entschloß sich Zweer den Aufstieg zu wagen. In 50 Meter Höhe erfaßten den Apparat jedoch Gewitterböen, sodaß der Flieger eine Notlandung vornehmen mußte, die auch glücklich gelang. Er wird angenehme Erinnerungen von der Begeisterung der Rheiner mit nach Hause genommen haben.

**Aviatische Unfälle.** Als der Flieger Bedrines gestern von Agen kommend, im Aerodrom von Libourne landen wollte, überflieg sich der Apparat, zerbrach und fing Feuer. Der Eindecker verbrannte vollständig, während der Flieger aber unversehrt davonkam. — Im Aerodrom Miramas bei Marseille kürzte der Aviatiker Tarascon, als er das Pilotendiplom zu erwerben suchte, auf 50 Meter Höhe ab. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

**Zur Gießwerkexplosion auf dem „Jules Michelet“** Man fürchtet, daß zu den vier Toten von der Katastrophe an Bord des „Jules Michelet“ binnen kurzen noch andere kommen werden, denn man bezweifelt den Zustand der weiteren Verwundet als verzweifelt.

**Vom Schiffsfeld der Arbeit.** In der Krupp'schen Fabrik in Essen explodierte am Freitag eine Gießpfanne mit flüssigem Stahl. Die Masse erstarrte über die

darunter stehenden Arbeiter, von denen fünf lebensgefährlich verletzt wurden.

Infolge einer Benzin-Explosion in einer Chemischen Fabrik in Sosnowice (Rußland) wurde ein Brandschaden von über vierhunderttausend Mark verursacht. Zwei in unmittelbarer Nähe der Explosionsherde beschäftigte Arbeiter sind in den Flammen umgekommen und konnten nur als unkenntliche entsetzlich verbrannte Leichen geborgen werden. Vier weitere Arbeiter, die mehrere Meter entfernt sich befanden, wurden so schwer verletzt, daß sie in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus übergeführt werden mußten, wo sie im Sterben liegen.

**Verhaftung eines Scharfschüßers.** In Memmingen wurde am 28. Juni das Haupt der internationalen Scharfschüßerverbände München-Fürch verhaftet. Der Schwindler hielt sich hier jüngst als Privatdetektiv auf und ließ sich von Fürch zwei Chauffeure kommen, um mit diesen ein Automobil zu stellen, das seinerzeit den Scharfschüßern abgenommen worden war. Die beiden Chauffeure wurden ebenfalls verhaftet.

**Nachgang des Schundliteraturvertrags.** Im Zeitungsverlag lesen wir: Der Umsatz, der im Jahre 1910/11 in Deutschland mit Schundliteratur erzielt wurde, ist beträchtlich zurückgegangen. Während 1907/09 ein Gesamtumsatz von 60 Millionen Mark erzielt wurde, ging der Verkauf im Jahre 1909/10 auf rund 55 Millionen Mark zurück. Ueberall, wo durch Organisationen und behördliche Maßnahmen (1911) der Verbreitung der Schundliteratur entgegengetrieben wurde, hat sich ein deutliches Nachlassen des Umsatzes gezeigt. Eine große Zahl von Buchhändlern hat sich geweigert, Schundliteratur zu führen und zu verkaufen. Dafür werden gute Volksschriften zu billigen Preisen verkauft. Nach oberflächlichen Berechnungen, die sich bereits jetzt für das letzte Jahr anstellen lassen, kann man einen weiteren Rückgang von zehn Millionen Mark als sicher annehmen. Bezeichnend dafür, in welchem Maße der Umlauf nachgelassen hat, ist der Umstand, daß die Schundromane bei weitem nicht mehr ihre märchenhaften Auflagen erreichen. Die durchschnittlichen Auflagen der im letzten Jahre erschienenen Schundromane sind auf 10.000 Exemplare zurückgegangen. Nur ein Roman, der eine Fliegertragödie behandelt, hat eine stärkere Auflage erreicht, was sich aus dem zeitgemäßen Thema erklären läßt.



Briefkasten

Spezialanden der Redaktion Donnerstags nur v. 12-1 Uhr Mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt. N. Weidenstraße. Wir haben schon wiederholt mitgeteilt, daß die Höhe der Miete auf die Kündigung keinen Einfluß hat. Da Sie monatlich die Miete zahlen und über die Kündigung gar nichts ausgemacht wurde, können Sie vom Ersten bis fünfzehnten nächsten und am Ersten des folgenden Monats ausziehen. Zum fünfzehnten brauchen Sie die Wohnung nicht räumen. Kündigung Ihnen der Wert am 30. Juni, dann ziehen Sie am 1. August aus.

Nr. 128. Klein, Umsteckungsgeräat liegt nicht vor; aber es ist empfehlenswert, die Wohnung zu desbistigieren.

Belegungen der Reichlichen Markt-Notierungskommission.

Table with columns for 'Breslau, den 28. Juni', 'Weizen, weicher', 'Weizen, harter', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mehl', 'Mais', 'Kartoffeln', 'Zucker', 'Kaffee', 'Schokolade', 'Kondensmilch', 'Butter', 'Eier', 'Fleisch', 'Fisch', 'Obst', 'Gemüse', 'Wolle', 'Leinwand', 'Baumwolle', 'Seide', 'Felle', 'Metalle', 'Edelsteine', 'Geld', 'Wechsel', 'Kurs', 'Zinsen', 'Bank', 'Versicherung', 'Sonstige'.

Aus der Geschäftswelt.

Große Frankfurter Lotterie. In derziehung am 28. und 27. Juni sind folgende Gewinnlinien gezogen worden: 50,000 Mk. Wert fielen auf Nr. 13 972, 10 000 auf Nr. 5084, 6000 auf Nr. 41 168, 1000 auf Nr. 68 572. Ohne Gewähr mitteilt von der Vienna H. Klement, Ring 22, Spezial-Lotterie- und Bankgeschäft.

Refer! Vorzuzug bei Guern Einkäufen unsere Interessenten und die Adressen des Bezugs-Drucken-Verzeichnisses.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Main directory grid with columns for Breslau, Cosel, Liegnitz, Hirschfeld, Jauer, Goldberg, Koberwitz, Klettendorf/Hartlieb, Neumarkt, Ohlau, and Zatorze-Zabrze. Each cell lists local businesses and their addresses.

Etabl. Kaiser-Friedrich-Park  
Kl. Gandau bei Breslau, 10 Minut. von der Endstation  
der Elektrischen Straßenbahn.

Sonntag, den 30. Juni 1912:

# Großes Gartenfest

Korsofahrt Garten-Konzert Festrede  
sowie Kinderbelustigung  
besucht vom

# Arbeit.-Radfahrerverein Breslau

Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.  
1 Uhr Abmarsch des Festzuges vom Nikolaipark durch die Altstadt, Frankfurterstraße nach dem Festlokal.

# Gr. Fest-Konzert

ausgeführt von der  
Müller'schen Konzertkapelle.  
Während des Konzerts: Kinderbelustigungen auf der Spielwiese  
unter Leitung Erwachsener.  
Entree im Vorverkauf à Person 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.  
Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei!

# Exner's Etabl.

Mauritiusplatz 4.

Jeden Sonntag:

# Gr. Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein  
7038 Exner.

# Gold. Zepter

Mlosterstraße 47. Telefon 1099  
Jeden Sonntag: Großer öffentlicher  
Tanz. Fremdenzimmer sind zu vergeben.

# „Apollo“ Etablissement

Herzainstraße 100.

Heute Sonntag: Großer Elite-Ball. Im Garten: Salon-Konzert.  
Saal- und Garten-Entree frei. Abends: Eisebeine. [7045]  
Mittwoch: Sommernachtsball. [7045] Ergebenst E. Mettschulat.

# Luna-Säle

Steinstr. 157/159.  
Heute Sonntag:  
Gr. Elite-Ball

Entree 10 Pf. [8012] Nur besserer Verkehr.

# Königsgrund

Lohe-Straße 45/47.  
Heute Sonntag:  
Grosser Tanz.

Mittwoch: Kränzchen mit Blumenpolonäe. 7865

# Wilhelmsburg

Heute Sonntag: Gr. Tanz  
Donnerstag: 7958  
Gr. Strohwitwer-Kränzchen.  
Ergebenst F. Hölzel.  
Rendezvous aller Strohwitwer.

# Carl Bräuer's Festsäle

„Zur frohen Stunde“  
Sabittstraße 20/22

Heute Sonntag:  
Großes öffentl. Tanzvergnügen.  
Es ladet ergebenst ein [7054] D. O.

# E. Mildes

Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“  
Größtgenerstr. 74. Jeden Sonntag: Tel. 8448.  
Schleifen u. Touren. Abf. 4 Uhr.  
Gr. Tanz. Volles Orchester. Entree frei.  
Jed. Dienstag: Tanzkränzchen. Es ladet ein D. O.  
Sonabend: Saal an Vereine noch abzugeben. [7059]

# Baum

Matthiasstraße 38  
Heute Sonntag: Gr. Tanz.  
Jeden Mittwoch: Tanzkränzchen.  
7064] Ergebenst H. Kubetzki.

# Fr. Pfingst

Uferstraße 48  
Heute Sonntag: 7965  
Gr. Blumenfest

Jeden Montag: Eisebeine. Es ladet ergebenst ein D. O.

# Deutsche Krone

Weinstr. 53/55.  
Telephon 5951. [7070]  
Angenehmst. Familienlokal

Jeden Sonntag: Grosses öffentl. Tanzvergnügen.  
Neues Parkett. Elektrisches Licht. Angenehmst. Musik. Es ladet ergebenst ein R. Bernstein.

# Schwarzer Adler

Bismarckstraße Nr. 21.  
Heute Sonntag: Gr. Tanzkränzchen.  
7959 Ergebenst F. John.

# Ballhof

Schiesswerderpl. 12.  
Heute Sonntag: 7974  
Tanzvergnügen.

Neue Kapelle! Neueste Tanzhüde!  
Es ladet ergebenst ein Bruno Seigel.

# Fürstenkrone

Fürstenstraße 32.  
Heute Sonntag: Grosses Blumenfest. Konzert.  
Schleifen- und Tourenanz.  
Im Fische der Herr. Anfang 4 Uhr.  
7980 B. Schneider.

# Bergkeller

Heute Sonntag: 7075  
Gr. Gartenkonzert.  
Im Saale Elite Ball.  
Jeden Donnerstag:  
Gr. Kinderkonzert. Im Saale Touren-  
und Schleifentanz. Entree frei.  
Es ladet ergebenst ein D. Wiedemann.

Kurgarten Kleinburg Heute Sonntag: Tanz  
Jeden Mittwoch: Gartenkonzert  
und Anderfest. Tanzkränzchen. Kaffee-Freizeit und  
Eisebeine. — Entree frei.

# Deutscher Kronprinz

Westendstr. 50/52.  
Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen  
Donnerstag: Sommernachts-Kränzchen. [7952] Ergebenst A. Franz.

# Bräuer's Festsäle

Pöpelwitz, Pöpelwitzstrasse 36.  
Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanz nebst  
Eisebeine. Sonnabend u. Sonntag: Frei-  
Konzert. Jeden Dienstag: Familien-  
Kränzchen. Es ladet ergebenst ein  
7035 Robert Bräuer.

# Hentschel's Saal- und Garten-Etabl.

Pöpelwitz vis-a-vis  
Eisebeine.  
Heute Sonntag im Garten:  
Gr. Fest-Konzert. Im Saale: Tanz.  
Donnerstag: Sommernachts-Kränzchen bei freiem Entree.

# Ballhaus

Neue Welt, Pöpelwitz.  
Heute Sonntag: Im Garten Frei-Konzert  
u. Kinderfest, Ziegenbockfahren etc.  
Im Saale: Schleifen- u. Touren-  
tanz. Sonnabend u. Sonntag: Prima Eisebeine. Morner  
Montag: Großes Frei-Konzert u. Eisebeine. Karl Mikulle.

# Knappe Pöpelwitz.

Heute Sonntag: Einmaliges  
Gartenkonzert des beliebten  
humoristisch-musikal. Vereins  
„Jumbo“. Dirigent: Knudbein.  
Im Gross. Tanz. Mit: Sommernachtskränzchen. Eisebeine.  
Saale: woch: [7953]

# Münchs Etabl. Schwarz. Bär

Frankfurterstraße 93 (am Schlachthof).  
Im eleganten, bedeutend vergrößerten Ballsaal. [7061]  
Sonntag: Elite-Tanz-Vergnügen. Schleifen u. Tourenanz.  
auswert-ame Bedienung. Um gütigen Zutritt bitten ergebenst Julius Münch.

# Schweikerhof

Schweikerstraße 23.  
Heute Sonntag:  
Schleifen- u. Tourenanz.  
7059 Ergebenst R. Standke.

# Wollin's Etabl. Pöpelwitz.

Heute Sonntag: Tanz.  
Präsident-Delegation. — Entree frei. [7954] Dienstag: Tanz-Kränzchen.  
Neu! Anglerherberge, Pöpelwitz Neu!  
Jeden Sonntag: Tanz.  
Jeden Montag: Gr. Garten-Frei-Konzert  
ausgeführt von der Frau- und Stadtdarbelle Erbenh.  
1. Grosses Kinderfest mit Clown Nitke.  
Präsente, Kampton, Fahnen gratis. Eisebeine. Baffische und Spellen  
in bekannter Güte. [8025] C. Keil.

# Kasper's

Saal- und Garten-Etablissement  
zur Eisenbahn, Pöpelwitzstraße 1/3.  
Jeden Sonntag: Gr. Touren- und  
Schleifentanz b. voll. Eintruckschiff.  
Eisebeine, Baffische etc. Riple-Bier.  
Mittwoch: Großes Garten-Frei-  
Konzert u. Kinderfest. Fahnen für Kinder gratis. Großer Saal und Zindel.  
Im Saale Tanzkränzchen. 7971 Es ladet ergebenst ein Paul Kasper.

# Etabl. Ohleschloß

Neu! Ofenerstr. 52/54 Neu!  
Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz.  
Voranzeige! Dienstag, den 2. Juli: Großes  
Garten-Freikonzert und Kinderfest, anschließend Tanzkränzchen. Touren- und  
Schleifentanz, wozu ergebenst einladet  
[6981] W. Riedel.

# Klosterplantage

Ofenerstraße 122. [7947]  
Heute Sonntag: Tanz. Sommernachts-  
Kränzchen und Eisebeine.

# Folgners Familien-Etablissement

Ofenerstr. 131/138. — Heute Sonntag:  
Kränzchen. Mittwoch: Garten-Konzert.  
Kinderfest, Café Naute, Kränzchen u. Eisebeine. Entree frei. [7948]

# Oskar Lacotta's Kaffeehaus und Gesellschafts- Garten.

Rothkretscham 6, 2. Restaurant hinter den Friedhöfen.  
Jeden Sonntag: Grosses Konzert.  
Eisebeine! Reichhaltige Speisekarte! 7994  
Jeden Montag: Musikalische Unterhaltung  
und Eisebein-Essen.

# Gräbschen Harmonie.

Heute Sonntag: Tanz. Dienstag:  
Sonntag: Tanzkränzchen  
und Eisebeine. Gr. C. Pförner.

# Gräbschen E. Mischke's Etabliss.

Heute Sonntag: Schleifen- und Tourenanz.  
Montag: Eisebeine. [7944] E. Mischke.

# Gräbschen Flöters Kaffeehaus u. Gartenetabl.

Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourenanz  
Anfang 4 Uhr. Dienstag: Eisebeine.  
Mittwoch: Schwelmschlachten.  
Freilicht-Garten. Saal an Vereine noch zu vergeben. [7945]

# Kroker Weidendam.

Heute Sonntag: Großer Tanz.  
Montag und Freitag: Garten-Konzert  
und Tanzkränzchen.

# Morgenaus Neuberger's Kaffeehaus

Heute Sonntag: Schleifen- u. Touren-Tanz.  
Morgen Montag:  
Handke-Konzert u. Kinderfest. Cadei Naute. Tanz  
nebst Eisebein-Essen.  
Entree frei. 7950

Morgenaus A. Henkner's Etabliss.  
Heute Sonntag:  
Schleifen- und Tourenanz.  
Morgen Montag: Garten-Konzert der Wüdeburger Bauern-Kapelle.  
Tanz und Eisebeine. 7949 Entree frei.

# Wappenhof Morgenaus.

Jeden Sonntag: Schleifen- u. Tourenanz. Jeden Montag  
Gr. Garten-Konzert verbunden mit Tanzkränzchen. [7008] Gr. Otto Wirth.

# „Fürstensäle“ Morgenaus.

Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.  
Joh. Lampner.

# Bürger-Säle

Morgenaus. 7019

# Großes Fest-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. 2 volle Orchester. Ende 1 Uhr.  
Entree pro Person 10 Pf. — Tanzschleifen 60 Pf.  
Prater: Große Heulohma für Jung und Alt.  
Hippodrom: Grosses Gau-Reit-Fest.

# Letzter Heller. Gr. Handke-Konzert

Mittwoch: Konzert und Kinderfest. [795] Gr. J. Pachnicko.

# „Zum Gerichtskretscham“ Kl.-Gandau.

Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz  
mit Umzug. — Eine Musik. Neueste Eisebeine, Gutes Bieren, 267 Eisebeine.  
Für gute Eisebeine und Getränke in bestens gelager.  
Um gütigen Zutritt bitten ergebenst August H. H. H. H.

# Kaiser-Friedrich-Park Kl.-Gandau.

Heute Sonntag: Gr. öffentl. Tanz.  
Um recht zahlreichen Zutritt bitten ergebenst Paul Gliser, Jubiler.  
Für Vereine Saal und Beleuchtung gratis. [7024]

# Rosenthal Volksgarten

Infanter: Robert Karmann. 8025

# Cosel Etabl. Heinrichsburg

Heute Sonntag: Tanzvergnügen  
Schleifen- und Tourenanz. [7964] H. Kubitz.

# Beilner's Etablissement, Hartlieb.

Gasthaus zur neuen Rennbahn.  
Heute Sonntag: Großes Tanzvergnügen 300 Touren- und Schleifenanz.  
Großes Eisebeine. [7987] Es ladet ergebenst ein D. O.

# Klettendorf W. Jung's Etablissement.

Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen  
Eisebeine, diverse Spellen, ff. Reple's Bier.  
Es ladet ergebenst ein D. O.

# Kaffeehaus Kl.-Masselwitz

Heute Sonntag:  
Tanz. wenn freischließbar  
laut G. Pachke.

# Kl.-Tschantz, Gerichtskretscham.

Heute: Gross. Kirschenfest. !! Mr. Robdes m. sein. Musik-  
maschine. Abf. 6 Uhr!  
Kinderbelustigung von Clown Hans. — Schleifen- und Tourenanz.  
Es ladet ergebenst ein [8007] Reinhold Albrecht.

# Klein-Tschantz! Etabl. Deutscher Kronprinz.

Jeden Sonntag: Grosser Tanz. Familienfeste  
30 Pf. Jeden Montag: Eisebeine. [7973] Ergebenst W. Glatz.

# Gr.-Mochbern Schreier's Etablissement

Grosses Tanz-Vergnügen. 8011  
Gr. Parkett-Saal :: Gesellschaftszimmer :: Gr. schmücker Garten  
Sonntag, den 7. Juli: Konzert und Tanz.

# Maria Höfchen Müller's Etabliss.

Heute Sonntag:  
Blumenfest.  
Abholen des Kranzes 4 Uhr  
wozu ergebenst einladet A. Müller. 7964

# Pilsnitz bei HELLMANN

Heute Sonntag 7979  
Grosses Blumen-Fest mit Tanz  
Schultheiß-Biere. ff. Eisebeine (größere Serie reserviert).

# Sinalco

ist das anerkannt beste 6037  
und gesündeste der alkoholfreien Getränke.

## Warum

müssen die Arbeiter und Arbeiterinnen neben den Gewerkschaften auch dem

## Sozialdemokratischen Verein

als Mitglieder angehören?

## Weil

der Sozialdemokratische Verein die politische Macht des Proletariats verlor, die sich widerspiegelt in der Tätigkeit der Sozialdemokratie in den Parlamenten für den Schutz und die Erweiterung der politischen und wirtschaftlichen Rechte der Arbeiterschaft und aller abhängigen Kräfte. Ein gutes Parteimitglied ist unvermeidlich für die Organisation, nicht nur für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins und der Abteilungen der Arbeitervereine, der

## Volkswacht.

Fora herantreten, die die Pflicht haben, mitzuwirken, selbst wenn kleine Gruppen auf bisherige Vorteile verzichten müssen. Eine Forderung, die gewerkschaftlichen Arbeitern aufzuheben, bedeutet nichts weiter, als ein Hindernis für die kommunale Arbeitslosenversicherung. In früheren Zeiten haben ohne die Gewerkschaften den Vorteil, daß sie auf die kommunale Arbeitslosenversicherung keinen Einfluß hatten.

Verbandsvorsitzender Dupont fasste das Ergebnis der Debatte dahin zusammen, daß die Aufhebung der eigenen Arbeitslosenversicherung im Einklang mit dem Zentralvorstand von Fall zu Fall entschieden werden soll, und daß in der bisherigen Arbeitslosenversicherung vorläufig keine Veränderung eintreten soll.

Die weitere Debatte, die sich in Pohl-Nürnberg, Seydel-Zimmertal, Stahl-Berlin, König-Köln, Wagner, Zimmermann-Düsseldorf, Böning, Wiesbach und Schick-Berlin beteiligten, zählte noch einige Punkte zum Gegenstand. Auch die Gewerkschaften in Verbindung mit dem Porzellanarbeiterverband wurden hierbei erwähnt.

Es folgte darauf die Debatte über die Taktik bei Lohn- und Tarifbewegungen, die in einer geschlossenen Sitzung behandelt wird.

### 14. Verbandstag

#### des Zentralverbandes der Schuhmacher.

Dresden, den 26. Juni.

Dritter Verhandlungstag.

Nach Schlussworten von Simon und Haupt (Ausschuss) und einer Reihe von Bemerkungen wurde mit allen gegen 12 Stimmen der Verbandsantrag angenommen, für eine Hilfsarbeiter im Hauptbureau anzustellen; eine Anzahl Anträge, die die Aufhebung der bisherigen Verbandsmitglieder betrafen, waren dadurch erledigt. Ein Antrag, an der Spitze der Organisation einen Hauptorganisator zu stellen, wurde zurückgezogen; ein Antrag, der die Auflösung der Institution eines Verbands näher treten, wurde abgelehnt; zwei Anträge, die sich auf die zünftige Einleitung eines neuen Redaktionsamtes bezogen, wurden der Zusammenbaukommission übergeben. Mehrere Anträge, die auf die Aufnahme bestimmter außereuropäischer Arbeiter, ferner auf die Einrichtung einer ständigen Kommission für Lohn- und Tarifbewegungen und weiter auf größere Bekämpfung der sozialdemokratischen Bewegung hinwiesen, wurden durch schweigende Erläuterungen des Redaktionsamtes für erledigt erklärt. Zwei Anträge auf Lieferung der „Volkswacht“ an weibliche Mitglieder wurden abgelehnt.

Ein Reihe anderer Anträge bezogen sich auf den Vorstand und wurden beauftragt, auf der Quartalsabrechnung die Zahl der weiblichen Mitglieder getrennt anzugeben; eine Umfrage über die Petrielle anzustellen, die ihre Wurzeln in Strafanstalten herstellen lassen, und das Ergebnis dem Konsumverein mitzuteilen; eine Statistik über die Zahl der in der deutschen Holzschuh- und Holzschuhfabrikation Beschäftigten, die Zahl der Organisierten, sowie deren Lohn- und Arbeitsverhältnisse aufzunehmen und unter dieser Bezugnahme eine intensive Aktion zu veranlassen; mit dem Hauptverband des Holzarbeiterverbandes eine Verständigung herbeizuführen, um die im Holzarbeiterverbande organisierten Holzschuh- und Holzschuhfabrikanten der Holz- und Holzwarenindustrie zu befragen; über die Lebenshaltung des Handwerks mit Lehrlingen Mitteilung zu verbreiten; mindestens alle drei Jahre einen geeigneten Kollegen in die Parteiführung in Berlin zu entsenden. Dem Vorstand und der Redaktion wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Der zweite Punkt: „Die Unternehmernorganisation und ihre Taktik bei Lohnbewegungen und Streiks“ wird in geschlossener Sitzung behandelt. Der Referent Simon bespricht zunächst ausführlich die Verhältnisse des Fabrikantenverbandes in Pirmasens, die neueste Einteilung des Fabrikantenverbandes in Betriebsorganisationen und die von dieser Seite voraussichtlich zu erwartenden Maßnahmen gegen die Schuhmacher und ihre Organisation. Mehr und mehr löst sich die Fabrikanten der sogenannten Streikversicherungsvereine an und auch sonst haben sie ihre Organisation in jeder Weise ausgebaut, um den Forderungen der Arbeiter wirksamer entgegenzutreten zu können. Da erwachen für den Schuhmacherverband die Pflichten, seine Einrichtungen und seine Kampfkraft entsprechend zu reformieren. Eingehend behandelt dann der Referent die sogenannten „prinzipiellen“ Fragen des Fabrikantenvereins, wie die Verkürzung der Arbeitszeit unter neun Stunden, die Ferien und andere, die allerdings durch die wachsende Macht des Schuhmacherverbandes auch schon viel von ihrem „Prinzip“ verloren haben. Auch über die Akkordarbeit verbreitete sich Simon ausführlich und betonte, daß sie mit allen Mitteln bekämpft werden müsse. Bei der Arbeitszeitverkürzung habe man unter allen Umständen dahin zu zielen, eine tägliche Verkürzung herbeizuführen, nicht aber eine Freizuge des Sonntags Nachmittags mit einer Verlängerung der Arbeitszeit an den anderen Tagen zu erkaufen.

Dann gab Simon praktische Anweisungen für die Einleitung und Führung der Kämpfe. Aus der ganzen wirtschaftlichen Situation ergibt sich von selbst, so betonte der Referent am Schlusse seines wirkungsvollen, zweistündigen Referats, daß die Arbeiter moralischen und praktischen Stärkung auch eine finanzielle Sanierung vornehmen, um auch in dieser Hinsicht allen Stärken gewachsen zu sein.

Mit der Besprechung dieses Referats wird zugleich die prinzipielle Entscheidung über die Beitragserhöhung verbunden. Die Nachmittags-Sitzung wird ganz von der Diskussion über diesen Punkt ausgefüllt.

Dresden, 27. Juni.

Vierter Verhandlungstag.

Am Donnerstag Vormittag dauerte die geschlossene Sitzung über den Punkt Unternehmernorganisation und Taktik bei Streiks und Lohnbewegungen und das Simon'sche Referat darüber noch weiter an. Eine westliche Rolle bei den Debatten spielte, wie zu erwarten war, die Frage der Beitragserhöhung. Ein Teil der Redner führte die niedrigen Erwerbverhältnisse ins Feld und suchte um eine Beitragserhöhung heranzuführen. Zu dem Zweck wurde ein Antrag gestellt, es bei den jetzigen Beiträgen zu belassen, jedoch die Unterhaltungsanforderungen herabzusetzen; ein anderer Antrag wollte die Beitragserhöhung einer Abstimmung unterbreiten lassen. Beide Anträge fanden indessen nicht die genügende Unterstützung. Eine Reihe Redner betonten, daß sie in

ihrem Sinne schon vorerkannt und den Mitgliedern die Notwendigkeit einer Beitragserhöhung verständlich gemacht haben. Man dürfe sich auch nicht mit 5 Pfennig begnügen; dieser minimaler Betrag sei völlig ungenügend, und außerdem müsse man dann der nächsten Generalversammlung eine weiteres Verbleiben mit einer Beitragsreduktion kommen. Das Mittel aber, einmal beschlossene Unterhaltungsanforderungen heranzusetzen, nur um einer Beitragsreduktion zu entgehen, widerspreche allen gewerkschaftlichen Grundsätzen und könne daher nicht zum Nutzen des Verbandes aus.

Je mehr die Diskussion voranschritt, desto mehr brang auch die Stimmung durch, daß die Fortführung Simon's eine Fortsetzung der Diskussion war, doch wohl kann ein Klage, der es erst mit der Organisation und dem Kampf um bessere Verhältnisse meint, sich der Notwendigkeit einer Beitragserhöhung verweigern kann. Die Delegierten möchten möglichst einstimmig einer Erhöhung von 10 Pfg. ihre Zustimmung geben, dann wird es nicht sein, die Kollegen im Lande von der Unmöglichkeit dieser Erhöhung zu überzeugen.

Mährend der Debatte hatte sich eine 9-köpfige Statutenberatungskommission, bestehend aus den Kollegen Wendig-Berlin, Helmrich-Bismarck, Herrmann-Dresden, Böning-Osnabrück, Kühn-Osnabrück, Müller-Berlin, Kowatz-Erfurt, Sperr-Normschheim, Stegler-Burg gefordert mit der Angelegenheit befaßt. Wendig-Berlin berichtete im Namen dieser Kommission, daß sie nach reiflicher Überlegung mit Mehrheit zu dem Beschlusse gekommen, den Beitrag um 10 Pfennig zu erhöhen und gleichzeitig eine Erhöhung der Streitunterstützung einzuführen zu lassen.

In einem ausführlichen Schlußwort faßte sich Simon diesem Vorschlage an und bekräftigte noch, die Beitragserhöhung voll in die Zentralstelle stellen zu lassen. Dann wurde in momentlicher Abstimmung mit 28 gegen 7 Stimmen der Vorschlag der Kommission angenommen. Mehrere Delegierte, die mit Nein gestimmt hatten, gaben die Erklärung ab, daß sie mit neuen Kräften zu Hause für den Mehrheitsbeschlusse einzutreten würden. Darauf wurden die Verhandlungen vertagt, da der Nachmittags ein Ausfluge in die sächsische Schweiz angesetzt wird.

### Neunter Verbandstag

#### des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Berlin, den 27. Juni.

Vierter Verhandlungstag.

Die Sitzung beginnt mit der weiteren Beratung der Frage, ob und in welcher Form die leistungsfähigen Jahrestellen zur Bekämpfung höherer Beiträge an die Hauptkasse herangezogen werden können. Durch den Münchener Verbandstag ist den Jahrestellen die moralische Pflicht auferlegt worden, zur Stärkung der Hauptkasse höhere Beiträge zu zahlen.

Es kamen hierzu drei Anträge aus Dresden, Leipzig und München vor, die bezwecken, aus der moralischen Pflicht eine naturliche Bestimmung zu machen. Die zur Beratung der zum Statut gestellten Anträge gewählte Kommission hat sich mit diesen Anträgen beschäftigt und berichtet Leopold-Berlin über das Resultat. Redner ist der Meinung, daß man diese Einrichtung nur dann statutarisch festlegen kann, wenn eine Statutenänderung der Jahrestellen nach Erhöhung der Monatsbeiträge erfolgt. Die Debatte über diesen Anträge eine recht ausgebreitete, wobei die lokalen Verhältnisse wichtige Erörterungen erfahren. 36 Redner haben sich in dieser Angelegenheit zum Wort gemeldet. Die Debatte wird, nachdem 21 Redner gesprochen, durch Schlußantrag beendet.

Die Abstimmung ergibt, daß der Verbandstag sich im Prinzip dafür erklärt, daß nach der Höhe der Lohnbeiträge die Extra-Vergütungen an die Hauptkasse bemessen werden. Die Anträge werden der Kommission überwiesen, die dem Verbandstage weitere Vorschläge zur Regelung der Materie unterbreiten soll.

Dann erhält Neumann (Vorstand) das Wort zum Punkt 6 der Tagesordnung: „Die Regelung der Arbeitszeit im deutschen Holzgewerbe“. In einer großartigen Schilderung der geschichtlichen Entwicklung des Maschinenzeitalters, mit all seinen Grenzfällen an Maschinenopfern, begründete Redner die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit im Holzgewerbe. Die Verkürzung der Arbeitszeit im Holzgewerbe hat die Entwicklung der Arbeitszeit im Maschinenzeitalter beschleunigt und wie heute, nach vielen Kämpfen, in fast allen ihren Tarifverträgen bereits die Arbeitszeit geregelt ist. Der Neun-Stunden-Tag ist erreicht, aber in den Reihen der Kollegen macht sich wieder die Arbeit nach Verkürzung der Arbeitszeit bemerkbar. Die Macht des Verbandes muß für die Erringung des Acht-Stunden-Tages praktisch eingesetzt werden. Der Erfolg seiner Ausführungen ist in nachstehender Resolution niedergelegt:

„Die fortschreitende Vervollkommenheit der Maschinenarbeit in der Holzbearbeitung, die Spezialisierung der Arbeitsmethoden, das zunehmende Umlaufgreifen der Teilarbeit und des Akkordsystems führen zu immer größerer Intensität der Arbeit und bedingen dadurch eine höhere Ausbeutung der Arbeitskraft verbunden mit einer Beschränkung der Arbeitsmöglichkeit.“

Neben den Gründen hygienischer Art, die zur Hebung und Erhaltung der Gesundheit des Arbeiters eine möglichst Beschränkung der Arbeitsdauer in allererster Linie erfordern, gilt es für die in der Holzindustrie tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen als ein Gebot der Selbsterhaltung, eine der modernen Produktionsentwicklung entsprechende systematische Verkürzung der Arbeitszeit auch fernerhin zu erstreben.

Der Verbandstag erklärt nach wie vor die Verkürzung der Arbeitszeit als die wichtigste Aufgabe des Verbandes und betont insbesondere, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die neun-Stundenige Arbeitszeit als die höchstzulässige tägliche Arbeitszeit im deutschen Holzgewerbe bezeichnet werden muß, während in den größeren Städten entsprechend ihrer räumlichen Ausdehnung die Arbeitszeit in dem gleichen Verhältnis wie bisher eine beträchtlich kürzere sein muß.

Zu dem neuerlich wieder von den beiderseitigen Zentralvorständen erzwungenen Plan, eine Klasseneinteilung der Städte vorzunehmen und danach die Arbeitszeit generell für die nächsten Jahre festzusetzen, erklärt der Verbandstag wiederholt seine Zustimmung und ermächtigt den Verbandsvorstand, eventuell die nötigen Maßnahmen zu treffen.

Der Verbandstag erklärt ferner, daß das Bestreben des Deutschen Holzarbeiterverbandes bei der Verkürzung der Arbeitszeit dahin gerichtet ist, nicht nur die wöchentliche, sondern die tägliche Dauer der Arbeitszeit einzuschränken. So lang die tägliche Arbeitszeit noch mehr als acht Stunden beträgt, kann eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit durch Einführung des freien Nachmittags am Sonntagabend nicht als den Bestrebungen des Verbandes und den Interessen der Arbeiterschaft entsprechend anerkannt werden. Der Verbandstag verpflichtet die Mitglieder, die bei den Lohnbewegungen durchgesetzte Verkürzung der Arbeitszeit jeweils auf die sechs Arbeitstage der Woche zu verteilen, um dadurch der praktischen Durchführung des Acht-Stunden-Tages immer näher zu kommen.

Die Debatte, sowie die Beratung der zu diesem Punkt gestellten Anträge wird auf Freitag vertagt.

### 6. Generalversammlung der Bildhauer.

München, 25. Juni 1912.

In der weiteren Debatte über den Vorschlag der Zentralstelle, eine promptere Bekämpfung zwischen den einzelnen Ortsvereinigungen und der Zentralstelle, daß man die Ortsvereinigungen nicht befreit werden können, sei auf das Manko der Ortsvereinigungen zu sehen, die oft Stellenangebote bis zu acht Tage liegen lassen. Das dürfte im Interesse einer schnellen und prompten Stellenvermittlung nicht vorzuziehen sein. Sind die verlangten Kräfte am Orte nicht vorhanden, sollte sofort die Zentralstelle telegraphisch verständigt werden. Wenn es gilt, arbeitslosen Kollegen schnell Arbeit zu verschaffen, dürfen Kosten nicht gescheut werden. — Zimmermann-Düsseldorf meint, daß dies nicht immer auf die Vermittelnden Ortsvereinigungen zu verlagern sei. Die Kollegen ermuntern sie meist erst über die Verhältnisse und da vergehen oft acht Tage, bis die Antwort zurückkommt.

Seydel-Zimmertal bedauert, daß einzelne Verwaltungsstellen ihre Arbeitsnachweise zugunsten der städtischen paritätischen Arbeitsnachweise aufgelöst haben. Es kollegen hätten dadurch die Kontrolle aus der Hand gegeben, denn gerade durch die städtischen Arbeitsnachweise würden die miserabelsten Stellen vermittelt. Die Angliederung der eigenen Arbeitsnachweise an die städtischen paritätischen Arbeitsnachweise bedeute für die Bildhauer eine Gefahr. Man sollte keine großen Hoffnungen auf die angeführte kommunale Arbeitslosenversicherung richten. Da die Voraussetzungen zum Bezuge der Arbeitslosenunterstützung an einen einjährigen ununterbrochenen Aufenthalt im Stadtgebiet gebunden ist, werde es den Kollegen schwer gemacht, auswärtig Stellen anzunehmen. Für ein derartiges Vorgehen sollte die unsere Stellenvermittlung nicht erlöschen. In Straßburg, Mühlhausen i. G., Freiburg i. B., Schöneberg in die kommunale Arbeitslosenversicherung nach dem Wiener System bereits eingeführt, in Stuttgart und anderen Städten sei man gerade daran, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. In einzelnen dieser Ortsvereinigungen sei alles darauf zurückzuführen, nur um die paar wenige Arbeitsnachweise selbständig weiterzuführen, ist eine Frage, die von Fall zu Fall entschieden werden muß. In Nürnberg wurde die Vereinbarung getroffen, daß jene Stellen, die durch das städtische Arbeitsamt nicht besetzt werden können, dem Zentralarbeitsnachweis der Bildhauer überwiesen wird. Es komme viel auf die Kollegen an, die in diesen Arbeitsnachweisen tätig sind.

Wiesbach-Berlin meint, es könne keine Rede sein, daß wir uns in der Frage der kommunalen Arbeitslosenunterstützung absehend verhalten können. Wenn allerdings die paritätische Arbeitsvermittlung zu einem Streikbrecher-Vermittlungs-Bureau ansartet, so haben wir dies nicht mitzumachen. Die Gewerkschaften müssen ihre wirtschaftliche Macht auch bei der Regelung der Arbeitslosenunterstützung geltend machen. Auch in Schöneberg sei die Arbeitslosenunterstützung nach dem Wiener System eingeführt. Das Verlangen, die eigenen Stellenvermittlungen aufzulösen und dem städtischen Arbeitsnachweis anzugliedern, wurde von den Bildhauern und noch einigen Gewerkschaften abgelehnt. Die hierfür vorgebrachten Gründe wurden von den Herren gewürdigt. Redner betont die Wichtigkeit der Arbeitsvermittlung besonders für Orte, wo die Lebensverhältnisse an der Tagesordnung ist. Infolge der schlechten Lohnverhältnisse suchen eben die Kollegen in diesen Orten den Ausfall an Lohn durch Ueberstunden wettzumachen. Solche Zustände sind kulturell rückständig und man müsse darauf dringen, daß der Hauptvorstand ein besonderes Augenmerk auf diese Zustände richtet.

Wimbrel-Berlin (Generalkommission) stellt fest, daß die Gewerkschaften im hohen Maße an der kommunalen Arbeitslosenversicherung interessiert sind. Sollte sie in den nächsten Jahren das Wiener System weiter ausstrecken, wird man mit der Angliederung der gewerkschaftlichen Arbeitsnachweise an die städtischen paritätischen Arbeitsnachweise rechnen müssen. Jüngere kann man die Gewerkschaften allerdings nicht. Werden die einzelnen Wünsche bei der paritätischen Arbeitsvermittlung nicht berücksichtigt, so muß man suchen, in der Arbeitsvermittlung Einfluß zu bekommen.

Wittich-Berlin ist der Ansicht, daß, wenn die Behörden an die Gewerkschaften in der Frage der Arbeitslosenunter-

### Schleffen, Posen und Nachbargebiete.

**Kanzenbielan, 29. Juni.** Im Lieberwahn. Im Lieberwahn ist ein Mann, der schwerkrank an Kanzen- und Posenkrankheiten darüberlag, während seine ihm pflegenden Frau vor Schreckens eingekollt war, ausgerückt und bis heute noch nicht ermittelte worden.

**Weißwasser, 29. Juni.** Ein vorläufiger Unglücksfall. Ein eigenartiger Fall und Verbrechen ist der Fahrer der Lokomotive des Tages der 7 Uhr 12 Minuten von Görlitz kommt. Zwischen Weißwasser und Weißwasser lag eine Straße durch das an der Lokomotive befindliche Fenster. Der Fahrer erlitt durch Schallstöße eine stark blutende Verletzung am Auge.

**Rauer, 29. Juni.** Ein Soldat als Sittlichkeitsverkörperer. Am Montag fand hier ein freigeistlicher Soldatenrat in den Anlagen des Schießwerkes statt. Die Vermittlung dazu hat ein Strafvollzugsbeamter gegeben, das gegen einen Soldaten des 10. Infanterie-Regiments wegen Sittlichkeitsverbrechen eingeleitet worden ist. Der Soldat soll am Sonntag, den 8. Juni, nachdem der das Schützenfest einleitende Poppenreich vorüber war, die minderjährige Tochter einer ihm befreundeten Familie in den Schießwerde gelockt und sich dort an dem noch schulpflichtigen Mädchen vergangen haben. Nachdem die Anzeige erstattet war, gestern zwecks Untersuchung der Angelegenheit ein Auditor der 9. Division aus Wlogau hier anwesend, der, nachdem die Dunkelheit eingetreten war, am Tatort einen Auswärtigen abhielt, um festzustellen, ob die Angaben der Detektivagenten auf Wahrheit beruhen. Der Soldat, der sich in Haft befindet, wurde ebenfalls zur Beweiserführung an den Tatort gebracht. Ob die Schuld des Soldaten zweifelsfrei festgestellt ist, darüber konnte bis jetzt noch nichts Bestimmtes in Erfahrung gebracht werden.

**Montag, 29. Juni.** Gelandete Leiche. Die Leiche des Handlungsgeliffen Kachert, der sich am Montag in die Oder stürzte, ist gestern früh vom Stromweiser Keller am Auferstehen Dorf aus dem Wasser gezogen worden.

**Montag, 29. Juni.** Naturfremde. Eine Naturfremde kann man augenblicklich im Garten des Herrn Grünig in der Feldstraße sehen, dort steht ein junger Nussbaum trotz

nächtigen Fruchtansatzes in voller Blüte. Dasselbe ist der Fall bei einem Birnbaum im Garten des Herrn Scholz in der Margaretenstraße.

Die verhängnisvolle Frisur. Die Arbeiterin Marie Gortel kam in einer Schafwollwarenfabrik in Neutitschein mit ihrer hochmodernen Frisur der Bürstenwalze zu nahe und wurde dadurch bei der Haaren in die Maschine gezogen, wobei ihr nach teilweiser Skalierung der Schädelknochen der Kopf total eingedrückt wurde. Sie war auf der Stelle tot. Auf Grund dieses traurigen Vorfalls beabsichtigt die Fabrikleitung bei diesen Maschinen nur noch Frauenpersonen mit glatter Frisur anstellen zu wollen.

**Croiswitz, Kreis Schweidnitz, 29. Juni.** Automobilunfall. In der Nähe des Etablissements „Graf Mollte“ verunglückte die Steuerung eines mit Ausflüglern besetzten Automobils. Das Auto fuhr mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß dieser glatt umbrach. Die Insassen wurden herausgeschleudert; eine Dame wurde sehr schwer verletzt. Sie wurde in ein Schweidnitzer Krankenhaus überführt, wo auch die anderen Verletzten Hilfe nachsuchten. Das Automobil ist stark beschädigt.

# Sommer- Ausverkauf

bis 3. Juli

Kassa-Rabatt 10%

Hervorragend billige Kaufgelegenheiten  
in allen Abteilungen.

# J. Mamlok

Kupferschmiede-Strasse 42.

Selten billiges Angebot!

## Kleider- u. Blusenstoffe „Reine Wolle“

regulärer Wert bis 5 Mk. pro Meter

Durchschnittspreis  
Meter **1.80 Mk.**

---

## Sommer-Blusen und Waschstoffe

50%

ermässigt bis

---

Verkauf nur gegen bar.  
Kein Umtausch.

Sommer

# Ausverkauf

Sommer

## zu enorm billigen Preisen.

---

Sonnenschirme, hell u. dunkel  
Regenschirme, schwarz u. bunt  
Spazierstöcke.

---

### Aussergewöhnliches Angebot.

Bitte beachten Sie meine Auslagen.

## Breslauer Schirmfabrik Niederlagen

Max Weiss Nachf.  
Neue Schweidnitzerstrasse 15  
Reuschestrasse 58/59 · Schmiedebrücke 2.

# Deutscher Tabakarbeiter-Verband

## Filiale Breslau.

---

Nachstehende Firmen werden den Bedingungen des für Breslau geltenden Minimaltarifs in feiner Weise gerecht:

Jakob Jakoby, Brandenburgerstr. 30	O. Reihelt, Weissenburgerstr. 4
Julius Brämann, Berlinerstr. 60	K. Schlegel, Bohrauerstr. 127
Oskar Maywald, Strichstr. 67 u. Kleine Scheinigerstr. 45	A. Grosser, Gellhornstr. 6.
Max Schüller, Barschstr. 12.	Ludwig Wruck, Trebnitzerplatz 2
W. Langner, Wisnarskistr. 38	Richard Zibulla, Westendstr. 65
	Max Chon, Klosterstr. 80

7997

---

## die Sperre verhängt.

Die Ortsverwaltung.

Die Differenzen bei der Firma Otto Wruck, Friedrich-Wilhelmstraße 93, Filiale Berlinerstraße, sind erledigt. Die Firma unterschrieb den Minimaltarif und erklären wir die Sperre über diesen Betrieb hiermit für aufgehoben.

**Eduard Bernstein:**  
Die Grundbedingung  
des Wirtschaftslebens.  
Preis 20 Pfg.  
Buchhandlung Volkswacht.

Nur  
2 Mark  
Anzahlung auf  
einzelne Möbelstücke.

5 Mark Anzahlung  
Möbel-Einrichtung für 100 Mark.

9 Mark Anzahlung  
Möbel-Einrichtung für 200 Mark

Bis zu den vornehmsten Einrichtungen.

## Max Biermann

Breslau, Ring 52, I. Etage  
neben der Stockgasse.

Verkauf auf Teilzahlung  
und für bar.  
Nach auswärtigen  
Kataloge gratis.

Soeben erschienen:

## Die grossen Utopisten

(Fourier, Saint Simon, Owen).

Von Wilhelm Hausenstein.

Preis 40 Pfennig.

Zu beziehen: Buchhandlung „Volkswacht“.

## Städte-Führer

mit Stadtplan

der Miniatur-Bibliothek von

Berlin	Bremen
Berlin-Umg.	Dresden
Breslau	Leipzig
München	Stettin
Hamburg	Posen

à 10 Pfennig

Buchhandlung Volkswacht.

## Anzug nach Mass

erstklassiges deutsches Fabrikat, in hochmodernen Mustern und Farben, zu dem aussergewöhnlich wohlfeilen Preise von 8006

# M. 47,50 netto

und einen ebensolchen, garantiert echt englisches Fabrikat, in apart. Dessins u. Nuancen zum Preise von

# M. 65,00 netto

für jede Grösse, bis 112 cm Brustumfang, zu liefern.

Für tadellose Passform garantiere ich.

## S. Guttentag

Modehaus eleganter Bekleidung  
für Herren und Knaben

Breslau, Althüsenerstrasse 5, I., II., III. Et.

„Lotte Glimmer“ Humoristischer Roman  
aus dem Berliner Leben.

Preis nur 15 Pfg.

Zu beziehen durch die „Volkswacht“-Buchhandlung,  
G. m. b. H., Neue Graupenstrasse 5/6.

95 Pf.

Tage!!

95 Pf.

Sonnabend, den 29. d. Mts. beginnen unsere 95 Pf.-Tage!

Schon seit Monaten haben wir vereint mit unserer Einkaufs-Zentrale diesen Verkauf vorbereitet, und bedeutet jeder Einkauf eine wirkliche Geld-Ersparnis, da der Wert ein bedeutend höherer ist.

Rabatt-Marken! Vereinigte Detail-Geschäfte Rabatt-Marken! Kaufhaus H. Russ Kaufhaus gold. Zepter Kaufhaus Adler 92 Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 92 47 Klosterstrasse Nr. 47 2 Fürstenstrasse Nr. 2 8001

Saison-Ausverkauf

Extra billige Angebote in Damen-, Mädchen- und Knaben-Garderobe

Stickerel- und Voile-Kleider

hochparis. neueste Fassons, zum Teil leicht angestaubt, sonst ca. 13.- 20.- 28.- 35.- 40.- 45.- jetzt 10.- 14.- 19.- 22.- 26.- 29.-

Wasch-Kostüme und Paletots

in écar, weiss, couleur, neueste Fassons, sonst ca. 13.- 17.- 23.- 29.- 36.- 42.- jetzt 8.50 13.- 18.- 20.- 25.- 28.50

Reise-Kostüme in marine u. emp. jetzt 16.- 26.- 30.-

Mousseline-Kleider reine Wolle jetzt 28.- 22.- u. 1800

Popeline-Paletots zur Reise jetzt 9.50 12.- u. 1500

Kostüm-Röcke marine u. englische Stoffe, in 3 aparten Sortimenten Serie I 440 Serie II 550 Serie III 950 Wert bis 6.- Wert bis 9.- Wert bis 15.-

Blusen

Grosse Sortimente in neuen Tüll-, Selden-, Wollblusen jetzt mit Preisermässigung 20-50%

Stickerel-Blusen jetzt 3.50 4.75 5.50 6.00 7.50

Weisse Blusen jetzt 1.45 1.95 2.25 2.75 3.00

Wollene Blusen in Popeline, Mousseline, Voile, jetzt Stück 3.00 u. 5.00

Mädchen-Kleider in Waschstoff, Wolle, Mousseline. Jetzt mit Preisermässigung ca. 50%

Kleine Waschkleider jetzt 0.95 1.25 2.00 1.50 2.00

Grosse Waschkleider jetzt 3.50 4.60 6.50 5.-

Backfischkleider in Zephirleinen Wert bis 13.- jetzt St. 10.00

Weisse Mädchen-Blusen bis für 7 Jahr. jetzt St. 1.75

Stickerel-Kleider in allen Grössen, leicht angestaubt, viel unter Preis.

Knaben-Paletots sowie Pyjaks, Uster dieser Saison. Jetzt mit Preisermässigung 25%

Knaben-Wasch-Anzüge neueste Fassons, sowie Blusen, Sporihemden, Hosen, Kieler Anzüge, jetzt bedeutend unter Preis.

10% Kassen-Rabatt auf alle regulären Waren.

M. Centawer, Schmiedehrücke 7-10.

Lyceums-Lose

4 1 Mk., 5 Lose 4.70 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra. Gewinnbetrag: 100000 Hauptgewinne Mark: 30000 10000 5000

Sämtliche Gewinne sind mit 90% bar Geld zahlbar.

Adolf Nelken Breslau, Gartenstrasse 23, Ecke Höfchenstrasse, 8013 geradeüber der Markthalle. Telegr.-Adr.: „Glückselken“.

Geg. fof. Zahlung Kaufe geb. Möbel, gg. Etuben-Einrichtungen, Bestellungen, brieflich, auch mündlich. Friedrichstr. 53, Wähler.

Künstliche Zähne in Gold und Kunstgut, Plomben, Zahnfüllen, Reparaturen sofort und preiswürdig. W. Dreger, Walthaferstr. 1 gegenüber der Postwaage. 5106/4

Anzüge nur 9 Mk. nach Maß, elegant 17 Mk. 7911 Anzugfabrik, Wallstr. 17a, I

Eiserne Bettstellen Patent-Stahl-Matrassen 7670

Muflege-Matrassen 3 Engros Wallstraße 18.

Preiswert zu haben sind Antik, Matten aus der neuen Reihe „Es tut sich was“ 7881 bei Julius Davidsohn, Gräblichenerstraße Nr. 33/37. Diese Pen wird mit 5% in Zahl. genannt.

Verkaufe geb. Ergänzungsmöbel in verschied. Sorten zu billigen Preisen. 18029 Wähler, Friedrichstraße 58.

Möbel auf Kredit

einzelne Stücke sowie kompl. Ausstattungen ebenso Herren-Garderobe Teppiche Gardinen Manufakturwaren größte Auswahl in allen Abteilungen. Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung. Billigste Preise.

H. LORENZ HUBNER jetzt Reuschesstr. 8. 5. 5.

Kredit kulant, jedem, auch auswärts!

Kataloge gratis und franko

Komplette Wohnungseinrichtungen Einzelne Möbel

Versand nach auswärts franko

Julius Ollendorff & Co. Vornehmstes Kredithaus Breslau Albrechtstr. 14

Ausstellung in 4 Etagen

Eleganteste Herren- und Damen-Garderoben

Bequemste Zahlungsweise

Streng diskrete Lieferung ohne Firma.

Das Gimbecker Bier

ist ein helles, malzereiches, obergäriges Bier, erfrischend und alkoholfarm, ärztlich empfohlen. Es werden 25 Flaschen für 2.25 Mk. ins Haus geliefert und ist es auch in den meisten Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften, die einzelne Flasche à 10 Pf., zu haben. Gustav Sternagel-Haase Brauerei „Zum Birnbäum“, Breitestraße 8. 6614 Telefon 1445.

Tabat gegen Teilzahlung bequeme Abzahlung Möbel

Stengel, trocken, hart zu hoch Preis, Hecht, Wächter 1-7989 auch einzelne Stück Spiegel, Teppiche, Gardinen, Säuerstoffe L. Rosner, Gräblichenerstr. 60, hochpart.

Impfschädigungen auch solche von auswärts und aus früheren Jahren, wolle man unserer Geschäftsstelle, Albrechtstraße 8, II, sofort mitteilen. 8014 Ortsgruppe Liegnitz des Deutschen Reichsverbandes zur Bekämpfung der Impfung.

Es tut sich was!

Sämtliche Gesangsaufnahmen, sowie ein grosser Posten billiger Platten sind eingetroffen. Vorführung ohne Kaufzwang. 8003

Sprechapparate in jeder Preislage. Drei Vorspielräume. Niemand braucht zu warten.

Felix Kayser G. m. b. H. Junkernstrasse Nr. 11, nur neben Kissling. Ältestes und grösstes Sprechmaschinen-Spezialgeschäft am Platze.

Grösstes Breslauer Verkaufshaus. Kinderwagen mit Matratze

Elegante Arbeiten, die neuesten Modelle für 13.-, 18.-, 20.-, 22.-, 24.-, 28.- bis 60.- Mk. Klappwagen leicht zu tragen, klein zusammenlegbar für 8.-, 9.-, 10.50, 12.-, 14.-, 16.-, 18.-, 20.- bis 33.- Mk. Kinder-Metall-Bettstellen. Unvergleichlich billige Preise. B. Suchantke, Ohlauerstrasse 13, pt., I. u. II.



Damenmäntel-Fabrik

# E. BRESLAUER

7007

Albrechtsstrasse-, Ring- und Schmalebrücke-Ecke.

• Bis zum 3. Juli: •

## Grosser Saison-Ausverkauf!

• Enorme Preisermässigungen in allen Abteilungen. •

Am 26. d. Mts. verschied plötzlich infolge Unglückfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, der Tischler

**Johann Hadamik**  
im Alter von 52 Jahren. 8002

Dies zeigt tiefbetäubt an  
Die trauernden Angehörigen  
**Anna Hadamik nebst Söhne.**

Beerdigung: Sonntag, den 30. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen. Trauerhaus: Friedrichstrasse 42.

Am 28. d. M. verschied plötzlich und unerwartet sanft nach schweren Leiden, infolge von Blutvergiftung, im blühenden Alter von 27 Jahren 10 Monaten, mein innigstgeliebter Gatte und Vater, Sohn, Schwiegersohn und Onkel, der Schlosser

**Robert Docter.**  
Dies zeigt tiefbetäubt an 8005

**Marta Docter, geb. Dziuballe nebst Kind und Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Montag, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel. Trauerhaus: Posenerstr. 22.

Freitag, den 28. Juni, verstarb plötzlich und unerwartet unser werter Sportgenosse, der Schlosser

**Robert Docter**  
im Alter von 27 Jahren 10 Monaten.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

**Die Mitglieder des Arbeiter-Radfahrer-Vereins „Voran“ Breslau.**

Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Freiheit“.

Beerdigung: Montag, den 1. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel aus. 8028

Am 28. Juni verschied nach kurzem Krankenlager unser Kollege, der Schlosser

**Robert Docter**  
im Alter von 27 Jahren 10 Monaten.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren

**Die Kollegen der Abt. Maschinen- und Baggerbau Casar Wollheim.**

Beerdigung: Montag Nachmittag 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel. 8024

An alle in der Breslauer Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter- und Arbeiterinnen.

Montag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, findet in den Union-Geschäften, Keupferstrasse (Nikopolpassage) eine

**Oeffentliche  
Tabakarbeiter- u. Arbeiterinnen-Versammlung**

Tagungsordnung:  
1. Das neue Hausarbeitsgesetz und seine Bedeutung, für die in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Referent: Gewerkschafter Max Clement, Breslau.  
2. Freie Ansprache.  
Wir richten an die gesamte Breslauer Tabakarbeiterschaft das dringende Ersuchen, dieser wichtigen Versammlung die nötige Beachtung zu schenken und ausnahmslos zu erscheinen. Bringt jeder seine Mitarbeiter, Verwandten und Familienangehörigen, soweit sie dem Tabakgewerbe angehören, mit.

7985 **Der Einberufer.**

**Zentralverband für alle in der Hut- und Filzwarenbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.**

**Achtung! Kollegen und Kolleginnen! Achtung!**  
Montag, den 1. Juli er., abends 7 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses. 7986

Tagungsordnung: 1. Die gegenwärtige Arbeitslosigkeit in unserem Gewerbe. Referent: Kollege J. Stofert, Altenburg.  
2. Stellungnahme zum Gewerkschaftsfest. — 3. Verschiedenes.  
Kollegen und Kolleginnen! Agitiert eifrig für den Besuch der Versammlung und seid alle pünktlich zur Stelle. **Der Vorstand.**

**Schauspielhaus  
Gesamt-Gastspiel des Kölner  
Deutschen Theaters:**  
Sonnabend 8 Uhr: Zum 1. Male:  
„Kasernenluft“.  
Sonntag 8 Uhr: Zum 2. Male:  
„Kasernenluft“.  
Montag 8 Uhr:  
„Frühlingserwachen“.  
Dienstag 8 Uhr: Zum 3. Male:  
„Kasernenluft“.

**Liebich's Etablissement**  
Heute und folgende Tage:  
„Es tut sich was.“  
Grosse Ausstattungs-Revue in 3 Akten von  
**Henry Bender.**  
Musik von Arthur Steinke.  
Anfang 8 Uhr. 7839

Im Garten: Militärl-Konzert.  
Freitag, d. 5. Juli: Viert. rauchfrei. Abend.

**Viktoria-Theater**  
„Napoleon u. s. Frauen“.  
Anstaltungstücht mit  
**Rudolf Lettinger.**  
Anfang 8 Uhr. 7846

**Zeltgarten.**  
Vornehmes Variété-Theater.  
Dir. L. Romanl. — Tel. 2077.  
Um einem verehrl. Publikum den recht häufigen Besuch des Zeltgartens zu ermöglichen, habe ich die Preise wie folgt festgesetzt: 7834

Orchester-Sessel .. .	2,00 Mk.
1. Parkett .. .	1,25 Mk.
2. Parkett .. .	75 Pf.
im Vorverkauf .. .	60 Pf.
Terrasse-Vorberänge 1,00 Mk.	
1. Rang .. .	50 Pf.
im Vorverkauf .. .	40 Pf.
Entree .. .	30 Pf.

**Sonntag vorm. 11 Uhr:  
Künstler-Matinee.**  
Nachm. 4 Uhr: Vorstellung in kleinen Preisen.  
**Abends 7 1/2 Uhr:  
Abschieds-Vorstellung**  
des gegenwärt. Programms.  
Morgen Montag:  
vollständig Spezialitäten.

**Palmengarten.**  
Heute Sonntag: 7828  
**Letzter Tag!**  
**Orangenfest!**  
**Damen-Blas-Orchester.**  
Anfang 5 Uhr, Entree 10 Pf.  
Neu! Morgen Montag: Neu!  
Wien. Damen-Streichorchester  
„Walzerrausch“.

**Dominikaner.**  
Im herrlichen Garten:  
Sonn- und Feiertags:  
**2 Vorstellungen**  
nachm. 1/4 Uhr, abends 1/8 Uhr.  
Vorm. 11-1 Uhr Früh-Vorstellung  
**Sein Meisterjubiläum.**

Neu eröffnet! **Vollständig neu renoviert!** Neu eröffnet!

Dem geehrten Publikum mache hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich das

**Hotel und Restaurant  
„Zum Trebnitzer Haus“**  
Ritterplatz 8  
neu übernommen habe.

**Saubere, billige Zimmer von Mk. 1,50 an.**  
Mit gute, billige Speisen und Getränke ist bestens geforgt und bitte ich um geeigneten Zuspruch.  
7874] Hochachtung  
**Carl Razek.**

**1. Breslauer Tageslicht-Kino  
Pantke-Garten-Kino**  
Habenstraße 30.  
Eintritt: 10, 15 und 10 Pf.  
von 6-11 Uhr:  
Sonnabend, den 20. Juni:  
**Gesprenzte Fesseln** zwei Akte.  
In der Weltrolle. Unter den Klauen der Fesseln und 10 humoristische Bilder.  
Sonntag, 30. Juni, neues Programm:  
**Sündige Liebe** drei Akte.  
Aus Liebe zu seinem Kinde, Unschuldig verurteilt, 10 neue humoristische Bilder.  
Von 4-7 Uhr: 3. großer Kinderfest.  
Jedes Kind erhält eine Fahne gratis.  
Kinder an keiner Tagzeit bis 8 Uhr ohne Begleitung Zutritt. 8027

Im Saale: **TANZ.**

**Union  
Theater**  
8005  
Graupenstrasse 5/8, am Karlsplatz.  
Von Sonnabend bis Dienstag:  
Sensations-Drama in 2 Akten  
**Die Prinzessin u. der Kaufmann.**  
Von Mittwoch bis Freitag:  
**Schlagler-Programm, u. a.**  
**Fernflug Berlin-Wien**  
Start Berlin-Johannisthal  
Wien—Ankunft des Siegers Hellmuth Kirth.

**National-Theater.** 8012  
Klosterstr. 17.  
**Asta Nielsen** die berühmte Kindertragödin  
und der Welschlager — 4 Akte  
**Der fremde Vogel**  
und das übrige Programm.

**Barber**  
Schön schreiben  
Stenographie  
Handels-  
Wissen-  
schaffen  
Privat-Handelsschule  
Gartenschtr. 37  
Man verlange  
kostenlos u. postfrei  
Prospekt N° 3  
Tel. 2412  
Halbjähr u. Jahreskurse

**Freie Religionsgemeinde**  
Grünstrasse 14/16. 7988  
Erbauung: Sonntag, d. 30. Juni,  
vormittags 9 1/2 Uhr, Pred. 10 Uhr.  
Thema: **Sonnwendfeier.**

**„Gasthaus z. goldenen Fass“  
Haynau (Schl.).**  
Gewichte den hochverehrten Bewerbern  
meine Kollektion u. Garten einer ganz  
Bachung. 7809] W. Schiller.

**Anzüge** besitz in der  
Anzahl  
8.75, 12, 15, 18, 22 Mk.  
nach Maß, elegante Verarbeitung.  
17, 21, 24, 28, 32 Mk. 7936

**Herrenkleidfabr. M. Juliusberger**  
Albrechtsstr. 41, 2. Og. (Rennbahn).

**Aufbewahrung von Sparbüchern.**

Die Städtische Sparkasse übernimmt die Aufbewahrung von Sparbüchern gegen eine Gebühr von 50 Pf. für das Jahr.

Da Auszahlungen auf diese Bücher nur erfolgen, wenn das geheime Stichwort genannt wird, ist der Sparer vor unbefugter Abhebung geschützt.

Gleichzeitig machen wir besonders darauf aufmerksam, dass bei aufbewahrten Sparbüchern ein Betrag als Sicherheit für die Entnahme von Strom oder Gas geltend werden kann. Die bei der Kasse der Sparkasse beigemerkte Sicherheit wird in diesem Falle zurückgehabt. Entsprechende Anträge sind unmittelbar in der Kasse der Sparkasse zu stellen.

Auf Antrag der Sparer erfolgen auch Steuerüberweisungen kostenlos aus dem aufbewahrten Sparbuch.

Sparer, die die Gebühren noch nicht bezahlt haben, werden auf Zahlung derselben hiermit erinnert.

Breslau, den 22. Juni 1912. 7978

**Kuratorium der Städtischen Sparkasse.**

**Breslauer Omnibus-Verkehr.**

Die Omnibus-Endhaltestelle der Linie „Grün“ (Augustastrasse-Ring) befindet sich vom 1. Juli ds. Js. ab nicht mehr an der Südwestseite des Ringes, sondern auf der **Goldarbeiterstr., gegenüber dem Ring-Café und der Haschmarkt-Apotheke.** Zur Aufnahme von Fahrgästen ab Ring wird auch an der **Staupstraße** gehalten werden.

7979 **Die Direktion.**

**LICHTSPIELE  
EDENTHEATER**

Breslau,  
Nikolaistrasse 27  
Grösster und  
schönster  
Lichtspielpalast.

Heute  
der  
**Sensations-Schlager:**  
**Die  
Schlangen-  
Tänzerin**

Artisten-Drama in 3 Akten  
sowie die  
erstklassigen Novitäten des  
Tages-Programms.  
Täglich von 4-11 Uhr  
**Vorstellung.**  
Angenehmer, kühler  
Aufenthalt. 8019

**Der Anarchist**  
Novellen von Gottschalk  
29 Pf., früher 1 Mk.  
Buchhandlung Volkswacht.

**Zurückgeführt  
Dr. Loewenstein**  
Bantstrasse 1. 7980

Nach schiedemännlichem Vergleich nehme ich die Herrn Gustav Scholz zugewillte Zedeibung zurück und bestehe Absicht.  
8029 **Frau Oppitz.**

**Pfänder-Auktion.**  
Dienstag, den 2. Juli: 7900  
Verlängerung nur bis 30. Juni.  
Boscher, Poststr. 6, früher Jagstr. 1.

Auktion! 7900  
**Pfänder - Auktion!**  
Pfleidleh-Institut  
Mathiasstrasse 113, 1. Etage.  
Verlängerung bis 10. Juli er.

**Pfleidleh-Institut**  
Weidenstr. 7 A. Müller  
Vorm. A. Heym  
belehrt Gold, Silber, Uhren, Betten,  
Wäsche etc., ausw. brieflich.

Wiesenthalstrasse v. 4.50, Kinderbettstell.  
9.75. Matratze 2.20. Chaiselongue m.  
24 Scharfgelbern 13.50 an bei Herrin  
Heinrich, Friedrich-Wilhelmstr. 24.  
69 4

Schneiderinbussen billig zu ver-  
kaufen Carlstrasse 28. 7488

**Uhren** Ketten, Ringe  
verkauft billig  
Selbstamt Altbühlerstr. 17. 6974

Gut erhaltener Kinderwagen, zu ver-  
kaufen, Vorwerkstr. 12, 1. 7989

**Wohnung**  
Steglich, Grünstrasse 2. 8016  
3 große Zimmer, Küche, Entrée, Koch- und  
Beheizg., 1. Oktober z. vermieten.

**Die 10 Gebote u. die besitzenden Klassen**  
von Hoffmann — 80 Pf.  
Buchhandlung Volkswacht.



Blätter zur  
Belehrung  
und  
Unterhaltung.

1912.  
Breslau, den 30. Juni

Feuilleton-  
Beilage  
der  
Volkswoche.

aus einem Dofendeckel in die Kanne schüttete und sich eifrig wieder zuzugab.

„Guten Tee und wohlerzogene Diensthofen“, murmelte der Kapitän auf seinen Keller, „was kann der Mensch mehr verlangen?“

„Guten Tee“, sagte er und reichte ihm eine Tasse. „Käuflein Schumann, die einen guten Appetit besaß, nahm gelassen ihr Butterbrot in Angriff — die Unterhaltung flackte.“

„Ich denke mit, Du hast die große Neugierde schon gehört, Johann“, sprach seine Schwester zu ihm.

„Ich denke ja“, war die Antwort.

„Wahrlich, daß er nach all diesen Jahren zurückgekommen ist“, meinte Frau König dann wieder, „obgleich ich eigentlich nicht recht weiß, weshalb er es nicht hätte tun sollen. Es ist seine Geburtsstadt und sein Vater lebt auch hier.“

„Von wem sprichst Du?“ fragte der Kapitän.

„Von dem Ernst Thiebers“, erwiderte die Schwester.

„Ich dachte, Du sagtest, daß Du schon davon gehört hättest. Er kommt nach Weiskirchen zurück und tritt bei dem alten Schuppen, dem Schiffsmatrosen, als Zettler ein.“

„Ich glaube, es ist eine sehr gute Sache für ihn.“

„Es interessiert mich wenig, was die Thiebers tun“, brummte der Kapitän.

„Nicht furchtbar auch nicht“, verteidigte sich seine Schwester.

Kapitän Schumann als schweigend weiter. Sein Fuß gegen Thiebers hatte sich durch die Erfolge, welche dieser in seiner Laufbahn davongetragen hatte, nicht verändert, und auch dadurch, daß Thiebers junior so gut geraten war, hatte sich nichts verbessert. Er reichte seine Tasse zur nochmaligen Füllung hin und fragte sich nach einem verfluchten Blick nach der Photographie auf dem Eschort, was wohl aus seinem eigenen Sohn geworden sein mochte.

„Ich glaube nicht, daß ich ihn wiedererkennen würde, wenn ich ihn sähe“, fuhr Frau König fort, gewissermaßen einen ehrwürdigen, alten Armstuhls anredend, „er wird sich in Hamburg sicher verändert haben.“

„Ist das Brunnentresse?“ fragte der Kapitän von seinem Keller aufsehend.

„Ja, weshalb?“ erwiderte Frau König.

„Ich wollte es nur wissen“, gab ihr Bruder zurück, während er den fraglichen Salat in die Spülkammer tat.

Frau König vermachte mit ergebendem Gesichtsausdruck, einen Blick aus den Augen ihrer Nichte zu erheben, und ergrübelte in diesem Augenblicke vom Kapitän. Als Thiebers Schumann zufällig aufsaß, bemerkte sie, daß ihre Nichte vollkommen von dem Kapitänstisch des Hausherrn gebannt war.

„Nichte, noch etwas Tee“, sagte sie.

Die Nichte nahm die Tasse und tat ihr aus Dank für die Abreibung das größte Stück Zucker aus der Tasse hinein.

„Damburg ändert so viele Personen“, meinte die barbare Dame nachdenklich, und rührte ihren Tee um.

es edel ist! Wenn dieser Grund haben in sich, warum schüchtern von Nebenbuhler und Abhänger, die einzige, das des Kunstwertes ist: das ist der eine Stille. Das Kunstwert muß gerade nur noch ausbrechen, was die Seite erhebt und edel ergibt, und nicht mehr. *Wetina v. Arnim.*

### Sachsenfürne.

Roman von *M. S. Jacobs.* (Schluß)

Beim fünften Klingeln erzählte das Hans und ein Mädchen mit vollem Gesicht um die Schulter ein feuchtes Wandlung, tief bostig die Treppe herab, drückte auf die Kante und ließ noch halbtier die Treppe wieder nach oben und bot dem Kapitän den Anblick eines kurzen, gestreiften Rockes, als sie um den Treppenaufgang bog.

„Ist denn hier im Hause gar keine Ordnung?“ fragte der Kapitän, als er ins Zimmer trat.

„Wella zog sich an“, erwiderte Fräulein Schumann ruhig, „und Du hast gestern gesagt, daß kein anderer die Tür öffnen solle.“

„Kein anderer, wenn sie disponibel ist“, betonte die Vater und blickte sie scharf an. „Wenn ich Anordnungen treffe, dann erwarte ich, daß die Leute ihren geforderten Menschenverstand gebrauchen. Warum ist mein Tee nicht fertig? Es ist fünf Uhr!“

„Die Uhr geht etwa zehn Minuten vor“, gab Stäbe zurück.

„Wer hat denn wieder an ihr herumgedreht?“ fragte ihr Vater, indem er die Taschenuhr an Hand seiner Taschenuhr festhielt.

Fräulein Schumann schüttelte den Kopf. „Sie ist vorgezogen, seitdem Du sie gestern abend regulierst“, konstatierte sie lächelnd.

Der Kapitän warf sich in einen Ledersessel und wartete, indem er mit einem Auge nach der Uhr blickte, bis fünf Minuten vor der richtigen Zeit aus der Küche ein Knäppern von Geschirr ertönte und Gella, immer noch feucht, mit dem Labeteller herinkam. Ihr Auge flog auch nach der Uhr und sie lächelte schmerzhaft nach der Richtung des Kapitänens hin, als sie bemerkte, daß sie mindestens zwei Minuten zu früh erschienen war. Auf die Minute noch der Uhr stand der Kestopf auf dem Tisch und allen hörbar ließ sich von der Küche her das schwere Klappen des Mädchens vernehmen.

„Büchlein auf die Minute, Johann“, meinte Frau König, als sie ihren Platz beim Tische einnahm. „Es ist wunderbar, wie sich das Mädchen verbessert hat, seit Du zu Hause bist. Es ist, als ob es gar nicht mehr das selbe Mädchen wäre.“

Sie hob den Teelöffel auf und stellte ihn, nachdem sie ein wenig von seinem Inhalt ausgeschöpft hatte, wieder hin, um noch zwei Minuten zu warten. Als nach Verlauf dieser Zeit die Farbe des Tees noch immer die unbefriedigende Blässe zeigte, setzte sie die Stange wieder hin und war gerade dabei, den Deckel zu heben, als jemand wie eine Kamme ins Zimmer gestürzt kam, etwas Tee

### Die Menschheit.

Ich schau — runderlauer Morgenraum — in meines Kampfs gefalteten Raum. Von weichen Säulen weichen weichen Welt. Ich schau ich so gemalt den jüngsten Tag: Wo, streng gerichtet, was von Eyon stammt, Nur Hälste liegt zur Hälste links, verdammt. Es mar ein mull'ger Sturm empor ins Licht! Sie trugen alle mit vereinter Kraft. Weisheit von eines Kranges Leidenschaft. Den riß empor ein starker Kampfschloß — Und mancher Kühne stieg in schwerem Flug. Der einen Wunden auf der Schulter trug. Da hab ich eines Frühers Ruf gehört: „Der Fechter“, schrie er, Weiser, ist gestört! Das Lor geschrien! Offen ist die Bahn! Aus lichten Wolken schloß Kolonnen, Doch mar's ein Siegeswandel, nicht ein Drob'n. Da plötzlich stand ich im Gewölbe vorn Und stieß aus voller Brust ins Jaghorn. Ich stieß ins Horn, daß mir das Herz gerippte, *Meyer.*

### Bermittltes.

Die Reichkraft der Sonne schilbert Professor Marcuse in seiner neuen Monographie (Verlag, Verlag von Quelle u. Meyer) in folgender anschaulicher Weise:

Es ist von besonderem Interesse, sich über die Kraftwirkungen des riesigen Zentralsternes unseres Planetensystems wenigstens eine allgemeine Vorstellung zu machen. Zunächst das Sonnenlicht. Als photometrischen Maßstab folgt, daß ein von der Sonne bei ganz harem Himmel beschienenes Blatt Papier ebenso hell beleuchtet wird, als wenn eine leuchtige Lichtquelle schon etwa 300.000 Normalmeter entfernt in einem Meter Entfernung vom Beobachter aufgestellt ist. Die stärkste Helligkeit der elektrischen Lichtquelle liefert ungefähr 10.000 Kerzenlichter. Diese Lampe mußte bis auf 20 Zentimeter einem weissen Schild Papier nahegebracht werden, um dieses gleich hell zu beleuchten, wie das

Sonnenlicht es tut. Die Lichtquelle am Himmel befindet sich aber nicht in einer Entfernung von zwei Billionen Metern vom Papier, sondern von 150.000 Millionen Metern. Man findet daher unter Berücksichtigung des photometrischen Gesetzes von der Abnahme der Lichtintensität proportional dem Quadrat der Entfernung, daß die Reichkraft der Sonnenoberfläche die ungeheure Energiemenge von 27.000 Millionen Meterleistung darstellt. Bedeutet man ferner, daß unsere Atmosphäre über die Hälfte des Sonnenlichts absorbiert, so findet man für die Sonne eine Energiemenge an Lichtstrahlen von 54.000 Millionen Meterleistung, von der man sich kaum eine Vorstellung machen kann.

Nach gewaltiger ist aber die Arbeit, die von den dunklen Mächtern der Sonne auf der Erde geleistet wird. Eine Schicht von einem Quadratmeter große Fläche, eine Sekunde lang die Wärmeenergie der Sonne aufgefängt, erhöht ihre ursprüngliche Wärmemenge um drei Zehntel Kalorien. Eine Kalorie ist bekanntlich die Wärmemenge, die notwendig ist, um ein Kilogramm Wasser von Nullgrad auf einen Grad zu erwärmen. Wenn man diese Leistung in Kraft um, so folgt hier eine Arbeit von etwa 1,7 Pferdekraft (eine Pferdekraft ist diejenige Kraft, die 75 Kilogramm in einer Sekunde einen Meter hoch hebt). Die Wärmeenergie in einer Sekunde eines Quadratmeter Fläche beträgt also die Arbeit von 3,4 Pferdekraft. Nun ist die Entfernung der Sonne aber nicht ein, sondern 150.000 Millionen Meter von der Erde. Berechnet man hierauf die wirkliche Arbeit der Sonnenwärme pro Quadratmeter und Sekunde die Zahl von 157.000 Pferdekraften. Die ganze Sonnenoberfläche ist aber 58 Millionen Quadratmeter groß, das ergibt sich für die Arbeit, die die Sonnenstrahlen leisten, die ungeheure Zahl von einer Quadrillion Pferdekraften. Das ist eine Zahl, von der man sich keine richtige Vorstellung machen kann. Aber wenn man die Kraftenergie dem Verhältnis näher bringen will, so kann man diese Arbeit auf unsere Atmosphäre spezialisieren und 3. V. ansprechen, welche Wärmerarbeit auf der Erdoberfläche von der Sonne geleistet wird.

Die Erde kann als eine große Kraftmaschine angesehen werden, die am Äquator erwärmt und an den Polen abgekühlt wird. Nun leitet die Meteorologie, daß jährlich etwa 700 Millionen Kubikmeter Wasser in den Äquatorgebieten durch die Feuchtigkeit der Sonne verdunstet und nach den Polen transportiert werden. Wenn man diese Wassermenge über ein Areal von der Größe Europas verteilt, so fände ein Meer mit einer Tiefe von 66 Metern heraus. Das ist eine ungeheure Arbeit, die die Sonne jährlich allein auf der Erde vollbringt, aber, wenn man die Dimensionen unserer Planeten vergleicht mit dem Raume, den die anderen Planeten einnehmen, im 3000 Millionen Teile des Sonnenhimmels.

### Seitres.

Aus Medlenburg. Auf einem Rittergut in Medlenburg sind zur Abendstunde verschiedene Herren geladen. Herr Wenduhn hat sich verspätet und findet erst nach dem apulischen Magie Stamme: „Vanduh!“ Dieser stößt ihm vertrauensvoll auf die Schulter und sagt: „Macht nig, it of 'n beten.“

### Die Menschheit.

Ich schau — runderlauer Morgenraum — in meines Kampfs gefalteten Raum. Von weichen Säulen weichen weichen Welt. Ich schau ich so gemalt den jüngsten Tag: Wo, streng gerichtet, was von Eyon stammt, Nur Hälste liegt zur Hälste links, verdammt. Es mar ein mull'ger Sturm empor ins Licht! Sie trugen alle mit vereinter Kraft. Weisheit von eines Kranges Leidenschaft. Den riß empor ein starker Kampfschloß — Und mancher Kühne stieg in schwerem Flug. Der einen Wunden auf der Schulter trug. Da hab ich eines Frühers Ruf gehört: „Der Fechter“, schrie er, Weiser, ist gestört! Das Lor geschrien! Offen ist die Bahn! Aus lichten Wolken schloß Kolonnen, Doch mar's ein Siegeswandel, nicht ein Drob'n. Da plötzlich stand ich im Gewölbe vorn Und stieß aus voller Brust ins Jaghorn. Ich stieß ins Horn, daß mir das Herz gerippte, *Meyer.*

### Bermittltes.

Die Reichkraft der Sonne schilbert Professor Marcuse in seiner neuen Monographie (Verlag, Verlag von Quelle u. Meyer) in folgender anschaulicher Weise:

Es ist von besonderem Interesse, sich über die Kraftwirkungen des riesigen Zentralsternes unseres Planetensystems wenigstens eine allgemeine Vorstellung zu machen. Zunächst das Sonnenlicht. Als photometrischen Maßstab folgt, daß ein von der Sonne bei ganz harem Himmel beschienenes Blatt Papier ebenso hell beleuchtet wird, als wenn eine leuchtige Lichtquelle schon etwa 300.000 Normalmeter entfernt in einem Meter Entfernung vom Beobachter aufgestellt ist. Die stärkste Helligkeit der elektrischen Lichtquelle liefert ungefähr 10.000 Kerzenlichter. Diese Lampe mußte bis auf 20 Zentimeter einem weissen Schild Papier nahegebracht werden, um dieses gleich hell zu beleuchten, wie das





